



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 76.

Mittwoch den 31. März

1847.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlesische Chronik für das nächste Vierteljahr (April, Mai, Juni) beliebe man so zeitig zu veranlassen, daß vor dem 1. April auch von auswärts die Bestellungen durch die nächste Post-Behörde bei dem hiesigen königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind. Der Preis ist der bisherige, wie er am Schlusse der Beilage angegeben. Die hiesigen Abonnenten wollen sich gefälligst an die Expedition, Herrenstraße Nr. 20, oder an eine der nachbenannten Commanditen wenden.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Albrechtsstraße Nr. 53, bei Herrn Schuhmann.
Breitestraße Nr. 40, bei Herrn Steulmann.
Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, bei Herrn Köster.
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5, bei Herrn Herrmann.
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9, bei Herrn Schwarzer.
Gräbischner Straße Nr. 1 a, bei Herrn Fuchner.
Junkernstraße Nr. 30, bei Herrn Schiff.
Karlsplatz Nr. 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße Nr. 1, bei Herrn Beer.
Klosterstraße Nr. 18, bei Herrn Spring.

Matthiasstraße Nr. 17, bei Herrn Sympfer.
Neumarkt Nr. 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt Nr. 30, bei Herrn Tiede.
Nikolaistraße Nr. 69, bei Herrn Geiser.
Oblauerstraße Nr. 18, bei Herrn Thiel.
Oblauerstraße Nr. 38, bei Herrn Kolshorn.
Oblauerstraße Nr. 80, bei Herrn Lehmann u. Lange.
Reuschestraße Nr. 12, bei Herrn Eliason.
Reuschestraße Nr. 37, bei Herrn Sonnenberg.
Ring Nr. 6, bei Herren Josef Marx u. Komp.

Ring Nr. 30, im Anfrage- und Adress-Bureau.
Rosenthalerstraße Nr. 4, bei Herrn Helm.
Sandstraße Nr. 12, bei Herrn Hoppe.
Schmiedebrücke Nr. 56, bei Herrn Leyer.
Schweidnitzerstraße Nr. 36, bei Herrn Stenzel.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4, bei Herrn Böncke.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6, bei Herrn Lorde.
Stockgasse Nr. 13, bei Herrn Karnasch.
Neue Taschenstraße Nr. 4, bei Herrn Kahn.
Weidenstraße Nr. 25, bei Herrn Siemon.

Inland.

× Berlin, 28. März. Wir müssen noch einmal auf das mehrbesprochene große Begrüßungsfest zurückkommen, welches die Stadt den Ständen zu geben beabsichtigte, und zwar um mitzutheilen — daß dasselbe nicht stattfinden wird. Es scheint, als ob die erheblichen Bedenken, welche wir schon vor mehreren Wochen in diesen Blättern gegen das ganze Projekt ausgesprochen und die es namentlich fraglich erscheinen ließen, ob die Kommune unter den gegenwärtigen Verhältnissen die bedeutende Summe von 10,000 Rthl. zu erübrigen vermöge, doch am Ende auch hier bald den Ausschlag gegeben hätten. Unsere Lokalblätter eröffneten in den letzten Tagen eine zwar etwas späte, aber darum nicht minder lebhaftere Opposition, die man wohl als den sich unwillkürlich herausdrängenden Ausdruck der allgemeinen Stimmung erachten konnte, und welche namentlich forderte, daß das Fest mindestens nicht zu Anfang sondern erst am Ende der ständischen Wirksamkeit stattfinden. Jetzt soll auch Se. Majestät der König den Wunsch zu erkennen gegeben haben, daß die ständischen Behörden mit Hinsicht auf die allgemeinen Nothstände von dem Projekt abstecken möchten, was natürlich um so mehr den Ausschlag gegeben hat, als im Schooße der Behörden selbst viel Widerspruch stattgefunden hatte. Daß die Idee am Ende des Landtages wieder aufgenommen würde, wäre je nach dem Ausfall desselben möglich, aber wenig wahrscheinlich, theils weil die materiellen Bedingungen dann noch dieselben sein würden, theils und hauptsächlich, weil die Stadt sich in diesem Falle in eine gewisse Beziehung zur ständischen Wirksamkeit setzen würde, während es durchaus nur Absicht war, einen unpolitischen Akt gastlichen Willkommens vorzunehmen. Statt dieser somit aufgehobenen Empfangsfeierlichkeit wird es indeß an manchen andern Gastlichkeiten nicht fehlen, namentlich werden an jedem Sonntage große Soireen bei Sr. Majestät dem Könige stattfinden. Außerdem werden mehrere Minister Empfangsabende haben, so der Fürst Wittgenstein am Sonntag, der ehemalige Minister des Innern Graf Arnim am Montag, der Minister des Auswärtigen Baron v. Kanitz am Mittwoch, der Minister von Werther am Donnerstag und der Graf von Redern am Sonnabend. — In Bezug auf die seit längerer Zeit von dem Herrn von Schaper vorbereitete Einführung eines allgemeinen deutschen Portosystems erfahren wir so eben aus sicherer Quelle, von einem demnächst in Dresden zusammentretenden Congreß deutscher Regierungsabgeordneten, der diese wichtige Nationalangelegenheit definitiv zu lösen haben wird. Ueberhaupt erscheint es, als würden die Postreformen sich nunmehr eines raschen Fortganges erfreuen, nachdem der Herr v. Schaper die bisherige Zeit rastlos benutzt hat, sich von allen Zuständen, oft durch eigene Anwesenheit in den Büreaux aufs Genaueste zu unterrichten. Die nächste Publikation, welche bevorstehen soll, ist eine vorläufige abermalige Ermäßigung des Briefporto in

Preußen und eine Beschränkung des Postregals, namentlich in seiner Anwendung auf Packsendungen. Herr v. Schaper befindet sich augenblicklich in Leipzig, was mit dem oben erwähnten Congreß in Verbindung gebracht wird. — Unter unseren Juristen erfreut sich die Einrichtung einer kollegialischen Reunion, welche in wöchentlichen Zusammenkünften stattfindet, um eine persönliche Annäherung, so wie eine Ausgleichung wissenschaftlicher und sozialer Ansichten unter Berufsgenossen herbeizuführen, großen Anklanges. Seltenerweise hat man aber auch dabei nicht umhin gekonnt, dem deutschen Kassengeist eine Konzession zu machen, indem nur solchen Juristen der Beitritt freisteht, welche das dritte Staatsexamen gemacht haben, womit die Referendare, alle Doktoren des Rechts, so wie fast sämtliche Professoren der Jurisprudenz ausgeschlossen bleiben. — Von der oft angekündigten Berliner Bürgerzeitung des Dr. Hermes ist als zweimal erscheinende Wochenschrift nun endlich ein Probebogen ausgegeben und wird dieselbe vom April ab ihr wahrscheinlich nicht dorrenloses Dasein beginnen. Der Plan hat insofern eine wesentliche Aenderung erfahren, als er früher auf eine reine Kommunalzeitung berechnet schien, während jetzt städtische Angelegenheiten nur neben einem und wie es scheint vorwiegenden politischen Theile eine Beachtung erhalten. Vielleicht hängt dies mit dem Umstande zusammen, daß eine früher gewünschte direkte Theiligung der städtischen Behörden Berlins, namentlich des Magistrats, zu literarischer Unterstützung des Blattes versagt worden ist. Der Magistrat soll die Nützlichkeit, eines den städtischen Interessen gewidmeten Organs, in keiner Weise verkannt haben, jedoch aus andern, in persönlichen Verhältnissen beruhenden, Motiven zurückgestanden sein. Die Bürgerzeitung wird nun große politische Uebersichten, Kommunalfragen, Stadterneuigkeiten, Gerichtswesen, Theater, Literatur, Wissenschaft und Kunst in das Bereich ihrer Wirksamkeit ziehen.

A. Königsberg, 26. März. Wie man hört, wird Hr. Erslinger nicht nach seinem neuen Bestimmungsorte gehen, sondern sein Amt ganz niederlegen und hier bleiben. — Auch die Versetzung des Tribunal-Raths Ulrich von hier wird eifrig besprochen. Derselbe ist völlig unerwartet gekommen und wird auch nicht gern angenommen. Hr. ic. Ulrich ist in letzter Zeit durch die für den Dr. Rupp geführte Defension in dessen Amtsversetzungs-Angelegenheit besonders bekannt geworden; die im Druck erschienene Defensionschrift hat einigiges Aufsehen erregt. Auch in der Spruchstiftung bei der Abfassung des freisprechenden Erkenntnisses über Dr. Jacobi, soll Hr. Ulrich sich in einer sehr energischen Weise der Sache angenommen haben. — In Folge der neuerdings wieder gezeigten Auswanderungslust, die so ausartete, daß die Landrathsämter angewiesen werden mußten, die Auswanderungslustigen über die ihnen drohenden Gefahren zu belehren, zu verwarnen und ihren Andrang nach Königsberg, der zu Anfange dieses Monats haufenweise erfolgte, zu verhindern, hat

die Regierung sehr ernstlich Bedacht genommen für innere Kolonisation zu sorgen. Der durch eine Regierungsverfügung zur Kunde gelangte Entschluß Sr. Majestät des Königs, die während der Jahre 1847, 1848 und 1849 in den Provinzen Preußen und Posen pachtlos werdenden Domainen dismembriren und zur Kolonisation verwenden zu lassen, um dadurch geeigneten Bewerbern, insbesondere aus solchen Gegenden, wo sich die Lust zur Auswanderung regt, eine angemessene Gelegenheit zur Ansiedelung im Inlande und zur Erwerbung eines ihren Verhältnissen entsprechenden Grundbesitzes zu gewähren, hat überall, wo er bekannt geworden, den erfreulichsten Eindruck gemacht. Jene Maßregel wird unfehlbar, wenn auch nicht alle, so doch einen guten Theil der Kräfte, die durch die Auswanderungssucht alljährlich dem Vaterlande verloren gehen, demselben erhalten und dahin lenken, wo für die produktive Anwendung derselben noch ein so weites und günstiges Feld offen ist. Der Behauptung, daß nach den vorliegenden Erfahrungen diejenigen, welche einmal den Ocean zu überschreiten beschlossen, nicht bereit seien sich nach Pommern, Posen und Preußen zu wenden, da nicht sowohl Mangel und Noth als vielmehr jener urgermanische Wanderungs-Trieb sie in die Ferne und nach Westen ziehe, begegnet die Geschichte gerade derjenigen Provinzen, für welche jene Maßregel berechnet ist. Wie viele Auswanderer haben die weiten Niederungen von Preußen, an der Weichsel, am kurlischen Haff, von den ältesten Zeiten her, wie viel hat Litthauen noch im vorigen Jahrhundert aufgenommen, die dort in besonderen Gemeinde-Verbänden eine neue Heimath gründeten, noch jetzt das Gepräge ihrer süddeutschen Abkunft bewahrt haben und damals eine der früheren Kulturstufe entsprechende rege Entwicklung im landwirthschaftlichen Gewerbe vorbathen, worin viele von ihnen sich noch jetzt auszeichnen. Dem Vernehmen nach geht die Absicht der beschlossenen Maßregeln vorzugsweise dahin, unter angemessenen und billigen Bedingungen den Familien der Ackerbauer einen Grundbesitz zu gewähren, welcher hinreicht, eine Familie selbstständig zu ernähren, wozu in den östlichen Provinzen des Staates bei einer zur Erzielung von Sommerfrüchten geeigneten Bodenbeschaffenheit in der Regel eine Fläche von 60 Morgen ausreichen wird. Dabei dürften auch wohl in mancher andern Hinsicht, z. B. bei Anschaffung des Bauholzes zu mäßigen Preisen, die Ansiedler von den Behörden Vorschub und Unterstützung zu erwarten haben. Dieser Grundbesitz, heißt es, solle den Ansiedlern zu Erbpachtsrechten gegen Uebnahme eines entsprechenden unablässbaren Erbpachts-Canons überlassen werden, neben Uebnahme der gesetzlichen Grundsteuer und der Gemeindefasten, in der Regel ohne Erbstandsgeld und aus freier Hand, durch welche Bedingungen die Erwerbung von Grundbesitz wesentlich erleichtert wird, weil dieselbe weniger Kapital erfordert und weil das mitgebrachte sofort ganz auf Herstellung der Gebäude, des Inventars, wie zur Melioration des Grundes verwen-

bet werden kann. Bei weniger kultivirtem Lande sollen den Bauern drei und bei ungünstigeren Verhältnissen auch wohl fünf Freijahre gewährt werden, nach deren Ablauf erst die Zahlung des Canons eintritt. Die nöthigen Vorbereitungen und Anschläge zu den Kolonisationsplänen sind, wie wir vernommen, bereits im Werke und es steht zu erwarten, daß die näheren Bestimmungen bald bekannt werden. Die Regierung wird es sicher nicht aus dem Auge verlieren, daß überall, wo, wie man dies wünschen muß, sich mehrere Einwanderer und Kolonisten in der Nähe ansiedeln und zu Genossenschaften verbinden, auch für Errichtung von gemeinschaftlichen Schulen, wie für andere Gemeinde-Bedürfnisse, als Dotation von Gemeindevorstehern, gesorgt werde. So wird man mit Zuversicht der Ausführung eines Planes entgegen sehen dürfen, der aus einem hochherzigen, landesväterlichen Gedanken hervorgegangen ist und schon deshalb nicht ohne segensreiche Früchte für das Land bleiben kann. In unserm Regierungs-Bezirk werden im nächsten Sommer die beiden großen Domänen Taplacken und Waldau zwischen Königsberg und Tapiau, pachtlos und es wurde beschlossen, beide in den erwähnten Dismembrationsplan zu ziehen. Leider erfährt man aber, daß ein Bewerber um Taplacken, ein vormaliger Lieutenant, die Aussicht hat, diese große Domaine allein für sich wieder in Pacht zu erhalten. Zum Dismembriren der herrlichen Domaine Waldau, ist bereits eine Kommission von der Regierung erwählt und mit den dazu nöthigen Arbeiten beauftragt. Wir wollen hoffen, daß es hier zur Ausführung des Planes kommt.

In unserm benachbarten Elbing hört man neuerdings von den Bestrebungen einer Wiedertäufer-Sekte. Schon vor einigen Jahren gab eine Anzahl Personen aus den Einwohnern Elbings wegen ihrer anabaptistischen Glaubensrichtungen und ihrer Bemühungen eine besondere Anabaptisten-Gemeinde zu bilden, Anlaß zu großen Streitigkeiten in Elbinger und andern Blättern. Die Sache wurde aber später doch beigelegt. Die sich gebildete Sekte blieb indeß bestehen und hielt ihre Zusammenkünfte. Am 7. d. M. hat nun wieder bei 4 Grad Kälte eine Taufe nach anabaptistischem Ritus, d. h. unter freiem Himmel, in fließendem Wasser (in der Gegend der Eisenbahnbrücke) stattgefunden.

Elbing, 24. März. Beim Beginne des vergangenen Winters waren vom hiesigen königl. Domainen-Rentamte sämtliche Schulzen des Elbinger Kreises verammelt und aufgefordert worden, zur Abhilfe des bevorstehenden großen Nothstandes angemessene Beiträge einzuziehen und für deren gehörige Verwendung Sorge zu tragen. Sie lehnten dies jedoch ab, gaben aber der Behörde und sich gegenseitig das Versprechen, den Armen so viel nur irgend in ihren Kräften stünde: freiwillige Gaben darzureichen. Dadurch hat nun die Vetelei auf eine Erstaunen erregende Weise um sich gegriffen und es wird die größte Anstrengung erforderlich sein, um ihr wiederum Ziel zu setzen. Glaubhaft kann versichert werden, daß bei manchen Einsassen an einem einzigen Tage mehr als 200, sage zweihundert Arme angesprochen, daß sich hin und wieder auch mehrere derselben zusammengethan und durch Drohungen größere Spenden ertrotzt haben. Auffallend sind ferner die zahlreichen Feuersbrünste in unserm Kreise, namentlich in den Niederungsgegenden, wobei stets eine große Menge Vieh mit verbrannt ist, noch auffallender aber, daß sich mehrmals in einer außerordentlich kurzen Zeit Schaaren armer Leute, namentlich aus Pangritz-Kolonie, mit kleinen Wagen und Handschlitten auf der Brandstätte einfanden, um die Ueberreste des verbrannten Viehs mit sich fortzuführen. Dies hat den Verdacht absichtlicher Brandstiftung erweckt und es sollen auch bereits mehrere Individuen zur Untersuchung gezogen worden sein. Pangritz-Kolonie ist ein Rätthnerdorf, das hart an die Vorstadt Elbings anstößt und vor 50 Jahren größtentheils noch eine Strecke Flugsand war, seitdem aber mit großen Anstrengungen kultivirt wird. Es ist eine Zufluchtsstätte der Armen, Obdachlosen, polizeilichen Observaten von nah und fern, und ein Ort, wo zu jeder Zeit großes Elend herrscht. Man findet hier viele Tagelöhner-Familien, die weder Hausgeräte noch selbst die nöthigen Betten besitzen, auch deren Mangel durchaus nicht fühlen; sie bringen den größten Theil ihres Lebens mit Lumpensammeln, Holzdefraudationen und Betteln zu und bequemen sich höchstens zur Arbeit, wenn sie einen hohen Lohn dafür erhalten, den sie aber in kurzer Zeit, zum größtentheil in Branntweingenuß durchbringen. Daß hier die gegenwärtige Noth einen besonders hohen Grad erreicht hat, ist einleuchtend. Zur Erleichterung derselben sind zwar von den Behörden angemessene Vorkehrungen getroffen worden, es haben sich jedoch noch mehrere hiesige achtbare Männer zur Einsammlung milder Gaben vereinigt, die auch bereits reichlich gespendet

sind und den Wohlthätigkeitsinn unserer Stadt überaus bekunden.

Stettin, 27. März. In der Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung vom 18ten d. ging eine Mittheilung des Magistrats ein, wonach derselbe im Interesse des hiesigen Handels auf Anregung der Vorsteher der Kaufmannschaft sich dafür erklärt: 1) die beabsichtigte Landtags-Petition wegen der Sundzoll-Erleichterung dahin zu richten, daß dem hiesigen Handelsstande der Sundzoll für alle den Sund passirenden Waaren aus Staatsfonds ersetzt werde; 2) eine Petition dahin zu richten, daß auf Staatskosten die Eisenbahn von Posen nach Breslau gebaut und dadurch nicht nur der direkte Eisenbahnweg zwischen unserm Hafen und Schlessen hergestellt, sondern die Eisenbahnverbindung in fast gerader Linie zwischen Stettin und Triest, also zwischen der Ostsee und dem adriatischen Meere, geschlossen werde. Die Versammlung schloß sich auch noch diesen beiden Petitionen gerne an und ersuchte den Magistrat gleichzeitig, unsere sämtlichen Petitionen auch anderen Landtags-Deputirten außer dem unsrigen mitzutheilen, da, falls nur einer die Petitionen vorzutragen hätte und dieser durch irgend einen Umstand an dem Vortrage derselben verhindert würde, unser Zweck dann ganz unerfüllt bleiben dürfte. Der Magistrat theilte hierauf der Versammlung das Antwortschreiben des hiesigen Landtags-Abgeordneten mit, worin derselbe sich dahin ausspricht, daß er geneigt sei, die von der Versammlung in Anregung gebrachten Petitionen den vereinigten Ständen in so weit zur Prüfung vorzubringen, als es die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 3. Februar d. J. gestatte. (Berl. Z.)

Posen, 29. März. Nach den uns aus der Provinz zugegangenen Nachrichten stehen die Wintersaaten in Folge der für sie ungemein günstigen Witterung fast überall vortrefflich und berechtigen zu Hoffnungen auf eine ergiebige Erndte, wenn die Witterung der nächsten Monate eben so günstig als jetzt bleiben sollte. — Rückichtlich des Gewerbebetriebes ist die Stadt Rakwitz, im Kreise Borsig, wegen ihres ausgebreiteten Blutegehandels zu erwähnen. Rakwitz giebt den Marktpreis der Blutegele für London und Hamburg an, denn die Rakwitzer Kaufleute halten Teiche bei Hamburg und versorgen diese stets mit zureichendem Vorrath. Im verflossenen Jahre kamen aus Rußland, Galizien und Ungarn circa 2,900,000 Stück Blutegele in Rakwitz an, wovon der Einkaufspreis durchschnittlich 20 Rthlr. pro Tausend betrug. Hiervon sind ungefähr 1,800,000 Stück nach Hamburg und England versandt, und das Tausend in Hamburg durchschnittlich mit 48 bis 50 Rthlr. bezahlt worden. — In hiesiger Stadt ist seit dem 1. Januar d. J. ein Pfandleihhaus in's Leben getreten. Wie sehr die Errichtung desselben vom Bedürfnis erfordert wurde, ergibt sich daraus, daß seit der kurzen Zeit seines Bestehens bereits circa 2000 Rthlr. auf Pfänder ausgeliehen worden sind. (Pos. Z.)

Aus Westphalen, 27. März. Wie den Lesern noch im Gedächtnis sein wird, ward vor etwa einem Jahre gegen den Dr. Otto Lünig in Rheda wegen einer von demselben in der Schweiz erschienenen Gedichtsammlung die Anklage der Majestätsbeleidigung, des frechen Tadelns deutscher Regierungen u. s. w. erhoben und ward derselbe in erster Instanz unter Freisprechung von der Anklage der Majestätsbeleidigung wegen frechen Tadelns des deutschen Bundes in einem Gedichte zu sechsmonatlicher Festungsstrafe verurtheilt, in zweiter Instanz jedoch völlig freigesprochen. Lünig hatte sich eine Abschrift der Gründe beider Erkenntnisse geben lassen, besaß dieselbe aber kaum einige Tage, als sie ihm auf Grund einer vorgezeigten Verfügung des Oberlandesgerichts zu Paderborn unter Androhung von Gewalt weggenommen wurden. Er reichte deshalb eine Zivilklage gegen die Mitglieder des genannten Obergerichts auf Zurückgabe der Erkenntnisse und Entschädigung bei dem Justizministerium ein, mit der Bitte, ihm das Forum für das Obergericht zu bestimmen. Er hat nun darauf den Bescheid erhalten: „Gegen Verfügungen, welche eine Behörde in Angelegenheiten ihres Ressorts erlassen habe, sei der Weg Rechts nicht zulässig; die Interessenten könnten sich aber beschweren. Uebrigens sehe der Justizminister sich von Aufschüben wegen nicht veranlaßt, das Gericht zur Zurückgabe anzuweisen.“ — Lünig hielt aber nach der Erklärung des Justizministers eine Beschwerde nicht für zweckmäßig. Unterdessen erfährt er, daß jene Verfügung, wiewohl „königl. Ober-Landes-Gericht“ unterzeichnet, einseitig von dem Präsidenten Lange ohne Zuziehung und Wissen des Kollegiums erlassen sei und will er nun zunächst versuchen, gegen diesen den Weg Rechts zu betreten. Andererseits hat der Justizminister die Namen der Referenten in beiden Instanzen zu wissen verlangt und dem Kollegium eine lange Belehrung, resp. einen Verweis wegen der Urtheilsprüche zugehen lassen. Die Namen der Referenten hat er erfahren. Das Kollegium hat aber dem Minister das Recht, ihm eine Belehrung oder einen Verweis wegen eines Urtheils zu erteilen, bestritten. Darauf soll nun Seitens des Justizministers gegen die Mitglieder des den Dr. Lünig freisprechenden Senates eine Art von Disziplinar-Untersuchung, Vernehmungen und dergl. verfügt sein.

Minden, 18. März. Vor einiger Zeit meldete ich Ihnen, daß von der hiesigen Kaufmannschaft eine Petition an den Oberpräsidenten von Westphalen um Aufhebung des Verbotes der Bremer Zeitungen gerichtet worden. Es ist den Bittstellern in diesen Tagen von dem Oberpräsidenten, Minister Flottwell, eine Antwort zu Theil geworden, in welcher derselbe einige ungenügende Bemerkungen strenge zurückweist, und das Gesuch selbst abschlägig bescheidet. (Rhein. Beob.)

Österreich.

*** Wien, 28. März.** Man will wissen, daß die seit der Anwesenheit des Erzherzogs Stephan in den ungarischen Angelegenheiten abgehaltenen Konferenzen über die künftige Stellung, die Hofhaltung und die Instruktionen dieses neuen Statthalters nun beendigt seien. Der Prinz, dessen Gesundheit indessen etwas angegriffen zu sein scheint, soll bei dieser Gelegenheit eine mehr als überraschende Kenntniß der ungarischen Verfassungs-Angelegenheiten und Zustände entwickelt haben. — In Betreff der in fremden Journalen als schon beschlossenen angekündigten Reduktion unserer Armee haben wir bereits das Wahre von der Sache mitgetheilt. Unterdessen haben die in der letzten Zeit in Prag und hier stattgefundenen Arbeiter-Excesse, so wie die bis zur Ernte voraussichtlich noch steigenden Nothstände einstweilen zur Folge gehabt, daß die Beurlaubten der in den größeren Städten stationirten Regimenter einberufen wurden und daß die Kompagnien derselben von 80 wieder auf 100 Mann gebracht werden müssen. — Vorgestern fand in der italienischen Nationalkirche im Beisein S. M. des Kaisers und der Kaiserin die Einweihung und Enthüllung des zuerst auf Napoleons Befehl angefangenen und des jetzigen Kaisers beendigten Mosaik-Altarblattes nach Leonardo da Vinci, mit den üblichen Ceremonien statt. Der päpstliche Nuntius Viala Prelo hielt das Hochamt ab. — Man spricht viel von einem heftigen Ausbruch, den Bauernfeld während eines Diner bei einem Banquier mit einem diplomatischen Dichter-Korrespondenten der Allgem. Zeitung von Augsburg gehabt hat und wobei sich Erstere offen und ganz schonungslos über Letzteren aussprach. Allein Jedermann fällt in dieser Sache ein strenges und gerechtes Urtheil über Bauernfeld, der das Gastrecht verletzte und dadurch den Hausheern in einer so delikaten Angelegenheit in große Verlegenheit bringen mußte.

§ § Pesth, 25. März. Der Banal-Locum tenens von Croatia, Bischof von Haulik, läßt in Agram ein croatisches Nationalseminarium errichten. — Die Suspension des magyrischen Agitators in Croatia, Grafen Jozs povich, von seinem Amte als Comes der turapolger Adelsgemeinde, welche die Regierung über ihn auf den Bericht des k. Untersuchungs-Commissärs, Hofrath von Torkos, verhängt, hat in der Generalversammlung des Salaer Comitats eine sehr stürmische Sitzung veranlaßt, in welcher mit unerhörter Aufregung gegen die Regierung und den Banal-Locum tenens, Bischof von Haulik, losgefahren wurde. Den k. Fiskal, welcher eine Protestation gegen die Schmähreden auf die Regierung einlegte und dieselbe ins Protokoll aufgenommen wissen wollte, mußte der präsidirende Administrator auf Verlangen der Stände zur Ordnung verweisen und dies ins Protokoll aufnehmen lassen, obgleich der k. Fiskal zugegeben, daß vielleicht einige Mitglieder der Regierung durch irthümliche Information gelehrt haben, und er nur gegen die Schimpfreden auf den ganzen Regierungskörper protestirte. Wir wollen hier die ausgelassenen Riden gänzlich übergehen und nur noch den Endbeschluß des Salaer Comitats erwähnen, welcher dahin geht, bei dem König Beschwerde zu führen, und falls dieser auf diesem Wege nicht abgeholfen würde, die ganze Angelegenheit auf dem nächsten Landtage mit aller Energie zu betreiben. Einen ähnlichen Beschluß hat auch das Pesther Comitats gefaßt. Diese Angelegenheit hat übrigens auch das Agramer Comitats zu leidenschaftlichen Schritten hingerissen, daß es nachher an den Stufen des Throns Abbitte wegen etwaiger Vergehungen an der Unterthanentreue gethan. Die Erregtheit der Opposition nimmt mit jedem Tage einen bedenklicheren Charakter an, jeder Schritt des Gouvernements wird von ihren giftigen Ausfällen begleitet, das Beste, was die Regierung schafft, ist der Opposition zuwider, so daß es gar nicht abzusehen ist, wo dies am Ende hinauslaufen wird. — Der ungarische landwirthschaftliche Verein hat in seiner letzten Generalversammlung einstimmig den Erzherzog Stephan an die Stelle des verstorbenen Reichspalatinus zu seinem Protektor erwählt und an denselben die Bitte um Annahme dieser Wahl gerichtet. — Nach brieflichen Mittheilungen aus dem Banat ist dort ein 6 Meilen gehendes Steinkohlen-Lager entdeckt worden, welches an Güte die englischen übertreffen soll. — Nach der Belgrader Zeitung wird der päpstliche Stuhl einen Legaten nach Bosnien senden, um im Sinne eines zwischen der Pforte und dem Papste abzuschließenden Traktats die römisch-katholischen Interessen in Bosnien wahrzunehmen.

Großbritannien.

London, 24. März. Lord Palmerston hat einer hiesigen Firma, welche ihm die Beschlagnahme mehrerer britischen Schiffe durch die portugiesischen Behörden zu Porto angezeigt hatte, antworten lassen, daß der englische Gesandte zu Lissabon angewiesen sei, von der portugiesischen Regierung die sofortige Freigabe dieser Schiffe samt ihren Ladungen zu fordern, da die Beschlagnahme durchaus unberechtigt sei, indem einzig die ungünstige Witterung dieselben genöthigt hätte, erst nach dem 20. Febr. den Hafen von Porto zu verlassen.

Die Morning Post schreibt, wie sie vernommen, daß die französische Regierung dem Prinzen Jerome Napoleon Bonaparte die Erlaubniß verweigert habe, vierzehn Tage bei seiner Schwester, der Fürstin Mathilde Demidoff in Paris zu verweilen, wo gewisse Familien-Angelegenheiten seine Anwesenheit verlangten. Der französische Botschafter, Graf St. Aulaire, habe des Prinzen Ansuchen um einen Paß nach Frankreich unterstützt, gleichwohl sei es sofort abgewiesen worden, was um so auffälliger sei, da derselbe vor kurzem einige Monate in Paris verweilt habe. Die Opposition im französischen Ministerium komme übrigens vom Minister des Innern, dem Grafen Napoleon Duchatel, dessen Familie vom Kaiser mit Wohlthaten überschüttet worden und dessen Mutter stolz gewesen sei, die Erlaubniß zu erhalten, ihrem Sohne dessen Namen beilegen zu dürfen.

Während die englischen Blätter allwöchentlich neue Uebertritte anglikanischer Protestanten, besonders puseyistischer Geistlichen, zur römisch-katholischen Kirche melden, berichten nun irische Zeitungen, daß an einem der letzten Sonntage in der St. Audeonskirche zu Dublin auf einmal 12 Katholiken der gebildeten Stände, neun Männer und drei Frauen, öffentlich zur Staatskirche übergetreten sind. Darunter zwei Priester: Dr. N. Beattie, der in Rom studirt und von dem vorigen Papst Gregor XVI. ordinirt worden, zuletzt Superior der Klöster in Drogheda, Athlone, Waterford und Multisarnham — ein Mann, der wegen seiner Gelehrsamkeit wie wegen seines großen Eifers als ein Licht der katholischen Kirche in Irland gegolten haben soll; der andere, P. Brennan, bisheriger Pfarrer zu Creeve im Sprengel Elphin.

Frankreich.

Paris, 23. März. (Die jungen Conservativen und das alte Ministerium.) Das Ministerium hat gestern eine bedeutende Niederlage erlitten, einen Schlag, der zwar sein Bestehen nicht unmittelbar in Frage stellt, der es aber zu ernstem Nachdenken über seine Aufgabe und über seine Stellung bewegen muß, wenn es sich nicht in unbefonnenem Uebermuth noch härtere, unheilbare Schläge zuziehen will. Durch die Ernennung des bisherigen General-Procurators Hebert zum Justizminister war eine der vier Vice-Präsidenturen der Deputirten-Kammer erledigt. Am Anfang der Session waren alle vier ohne ernstlichen Kampf mit conservativen, ja eifrig ministeriellen Mitgliedern besetzt worden, das Cabinet ließ sich nicht träumen, daß es jetzt nach den unversöhnlichen Zeichen des Vertrauens, die es in den wichtigen politischen Angelegenheiten von seiner großen Majorität erhalten hatte, anders sein könnte; aber in seiner Zuversicht hat es gar zu sehr vergessen, daß diese Majorität nicht aus lauter gleichartigen Elementen besteht, daß gerade der hoffnungsvollste Theil derselben darauf Anspruch macht, daß man nicht nur seine Köpfe und Stimmen zähle, sondern auch seine politischen Wünsche und Principien beachte. Doch ehe ich von den Tendenzen dieser Fraktion ein Wort sage, muß ich von vornherein das Resultat ihrer Empfindlichkeit angeben. Das Ministerium schlug als Nachfolger Heberts in der parlamentarischen Würde einen der bewährtesten, aber auch allen Neigungen zum Fortschritt völlig verschlossenen Conservativen vor, einen Herrn Duprat, aus der Masse derer, welche Lamartine vor vier Jahren mit einem sprüchwörtlich gewordenen Ausdrucke als bornes (Grenzpfähle) bezeichnete. Die jungen Conservativen oder conservateurs progressistes sahen darin, wie in mehreren neuen Akten, eine Art Herausforderung und schlugen mehrere andere Mitglieder vor, deren Anhänglichkeit an den conservativen Principien nicht weniger entschieden, nur dabei erleuchteter ist, welche nicht jede Aenderung schon um dessentwillen von sich stoßen, weil es eben eine Aenderung ist. Das gestrige Votum ergab erst beim dritten Male eine entscheidende Majorität; die beiden ersten Male gaben die jungen Conservativen, gegen vierzig etwa, ihre Stimmen den Kandidaten aus ihren eigenen Reihen und neutralisirten so jeden Erfolg, da weder der Kandidat des Ministeriums, noch der der Opposition, Herr Leon v. Malleville, die absolute Majorität erreichten; endlich kam es zwischen diesen beiden allein zum Votum, und da entschloßen sich die Progressivsten in klühnem Entschlus für den Oppositionskandidaten, welcher dadurch, wenn auch nur um eine einzige Stimme, den Sieg davontrug. Leon v. Malleville ist aber vielleicht unter allen Mitgliedern der Opposition dasjenige, welches in den letzten Jahren dem Ministerium und der Majorität am unermüdlichsten zugesetzt hat, und ihnen zumal die bittersten Vor-

würfe über Wahlbestechung, Käuflichkeit und niedrige politische Beweggründe niemals erspart hat. Der König wünscht Leute, die ihm in blinder Ergebenheit und womöglich aus zagendem Interesse dienen, nicht Leute, deren Anhänglichkeit und Beistand auf einer durchdachten Ueberzeugung beruht; die ersteren leitet man mit Mitteln der Routine und der Einschüchterung, der letzteren Mitwirkung muß jedes Mal um den schwerern Preis erkauft werden, daß man Recht habe und sein Recht darthue. Ludwig Philipp's treuester Minister in der Heranziehung und Leitung jener absoluten Diener ist nun eben der Graf Duchatel; und Guizot hat das unverzeihliche Unrecht, denselben ungestört seine Pläne und niedrige Taktik verfolgen zu lassen, wie er überhaupt in Allem, was persönliche Angelegenheiten betrifft, von einer ungeheuern Schwäche ist. Wenn nun die jungen Conservativen mit dem festen Willen herangekommen waren, auf vielen Seiten wichtige Veränderungen bald und kräftig durchzuführen, so konnten doch ihre Gegner in den Ereignissen zunächst einen Vorwand finden, ihrem Eifer einen Zaum anzulegen. In stillschweigender Uebereinkunft ließ man die Fragen des Fortschritts, der mannigfachen Neugestaltung in den ersten Monaten der Session ruhen; Angesichts der äußeren und inneren Schwierigkeiten bewies die frische Majorität, daß sie ihre ersten conservativen Pflichten wohl kannte und ihre Neigungen über einer augenblicklichen Nothwendigkeit wohl zurückdrängen wußte. Nun aber hätte das Ministerium die Verbindlichkeit einer solchen Ergebenheit anerkennen, und ihr eben darum unnöthige, ja beleidigende Zumuthungen ersparen müssen. Aber dasselbe scheint den Grad und den Sinn der Ergebenheit mißdeutet zu haben; es scheint zu glauben, daß es der ganzen Majorität seinen Willen nur kund zu thun brauche, um ihn auch befolgt und gebilligt zu sehen, und man muß sagen, daß sein Benehmen im letzten Monat die Treue seiner jungen Anhänger auf harte Proben gestellt hat, indem es ihren gerechtesten Wünschen jede Befriedigung versagt, ihre billigen Antipathien in keiner Beziehung geachtet und geschont hat. Zunächst war die Unfähigkeit des Handels- und Ackerbau-Ministers Cunin-Grivaine in der bestehenden argen Crisis so offenbar geworden, daß alle Welt dessen Austritten als unvermeidlich ansah; dennoch ist er im Cabinet geblieben, weil die natürlichen Kandidaten auf seine Succession dem jüngeren Theil der Majorität näher standen, als dem älteren. Unter der Menge der Gründe zum Mißvergnügen steht ferner die Ernennung Heberts zum Justizminister obenan; nicht nur ist derselbe wegen seiner absoluten, gehässigen Stellung zur Geistlichkeit durchaus zum Mann der Veröhnung nicht gemacht, nicht nur wird sein Eintritt ins Ministerium der endlichen Erledigung der Unterrichtsfrage neue Hindernisse bringen, sondern noch von einer andern Seite gab es viel tiefere Gründe, warum er gerade einer Partei der Mäßigung nicht bezogen konnte. Er ist in seiner Eigenschaft als General-Procurator des Appellhofes von Paris zu direkt als Verfolger der freien Presse, als Rächer aller politischen Vergehen und Verbrechen aufgetreten und hat zur Erfüllung seines Amtes eine zu unverdächtige Strenge mitgebracht, als daß er nicht einer der unpopulärsten Staatsmänner sein sollte. Auch erklärte sich von vorn herein die ganze Masse der unabhängigen Mitglieder der Majorität gegen seine Ernennung, und schlug vor, Dumon, den bisherigen Bauminister, das Portefeuille der Justiz definitiv zu übergeben und Hippolyte Passy dessen Abtheilung, oder auch den bisherigen Präsidenten der Deputirten-Kammer das Justizministerium, um i. m. Dupin zum Nachfolger zu geben. Aber allen ihren offenen Protestationen zum Trost wurde Hebert ernannt.

Italien.

Livorno, 13. März. Die Verhaftungen dauern fort, die Herren Barbanera, Giorgini und Grossi sind unter den Verhafteten. Der Großherzog soll sich an Oesterreich um Hülfe gegen die immer mehr überhand nehmende Aufregung in seinen Staaten gewendet haben und ein Corps von 3000 Mann Oesterreichern schon auf dem Marsche sein, um über Modena in Toscana einzurücken (?). Die Unruhen, die die reaktionäre Partei in Italien zu erzeugen suchte, sind meistens mißglückt, die Verschwörungen in Ancona, Ravenna und an andern Orten wurden entdeckt und die Liberalen halfen den Behörden alle Unruhe-Versuche unterdrücken. Auch in der Lombardie werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. So wurde Bagnani in Brescia, die Herren Cattaneo und Metelli, die sich die Werke Giobertis hatten kommen lassen, in Mailand verhaftet; ebenso in Venedig der Ingenieur Morandini aus Siena, der der unglücklichen Mutter der Bandieras einen Besuch abgestattet hatte; er wurde nach Mailand gebracht und wird dort im tiefsten Gewahrsam gehalten. Die Subscription zu einem Denkmale für den Grafen Gonsalvioni ist in Mailand verboten.

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 30. März. Auf dem Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe hat sich gestern Früh wie-

derum ein Unglücksfall ereignet. Der Eisenbahnarbeiter Carl Stegmann, 32 Jahr alt, aus Peterswalbau, Reichensbacher Kreises, gerieth nämlich durch eigene Schuld zwischen zwei Bahnwagen, welche an einander gestoßen wurden und wurde ihm durch die Puffer an den Wagen der obere Theil der Brust und des Halses bedeutend gequetscht. Er ist in das Allerheiligen-Hospital baldigst in Pflege gebracht worden, leidet heftige Schmerzen, jedoch ist Hoffnung zur Erhaltung seines Lebens vorhanden.

© Breslau, im März. Dem Schiller'schen Fallissement ist ohne Widerspruch vom dem Augenblicke, wo es bekannt wurde, die Bedeutung einer auch öffentlichen Angelegenheit zugetheilt worden, so daß wir nicht fürchten dürfen, durch eine Mittheilung über den Stand der Masse die dem persönlichen Schicksale des Chefs des Hauses und den theilhaftigen Privat-Interessen schuldigen Rücksichten zu verletzen. Um so weniger, weil — unter dem Eindrucke des ersten grausamen Schreckens — mit der allgemeinen Meinung unlegbar selbst erfahrene, sachkundige Männer das vorhandene Defizit weit überschätzten, und weil diese Meinung in vielen öffentlichen Angaben zu schnell ein Echo fand. Nach dem den Interessenten vorgelegten Feststellungen der Schiller'schen Bevollmächtigten, der Herren Heinrich am Ende, Ernst Eredner und Theodor Molinari, betragen nach bereits erfolgter Ausgleichung eines Passivums vom 118,000 Rthl. und den ebenfalls bereits abgeschlossenen Vergleichchen mit einigen anderen bevorrechteten Gläubigern, durch welche ohne irgend eine Aufopferung aus der Masse die Passiva ansehnlich vermindert worden sind, die Passiva 456,181 Rthl., die Activa dagegen 265,290 Rthl. Die Herren Bevollmächtigten bemerken: „Obige Begünstigungen haben wir nur unter der Bedingung erlangt, daß der gerichtliche Concurß vermieden werde. Die in dem Status bei der Passiv-Masse auf Grund dieser Vergleiche weggelassenen Beträge würden also beim gerichtlichen Concurse der Passiv-Masse wieder zutreten. Ferner müssen wir erwähnen, daß im Status eine Anzahl Activa nach dem Werthe aufgestellt sind, den sie gekostet, oder mit dem wir sie in den Büchern aufgeführt gefunden haben. Wir enthielten uns einer lauten Schätzung, weil solche auf die Realisation schädlich einwirken kann. Nach unserer Valuation dieser Activa und nach ihrer Zusammenstellung mit den sonstigen Credit-Posten gegen die Passiv-Masse halten wir uns berechnigt, sicher eine Dividende von 50 % für Wechselgläubiger, 25 % für Buchgläubiger in Aussicht zu stellen.“ Es ist sehr wahrscheinlich, daß mehrere Posten der Activ-Masse über die geschehene Annahme zum Vortheile der Gläubiger sich werden realisiren lassen. Der Status ergibt, wie sehr das Fallissement sowohl hinsichtlich der Activa als der Passiv-Masse, hinter den ersten schweren Befürchtungen und harten Aburtheilungen zurückbleibt. Nicht ohne Behmuth kann man unter den Activen die Beweise der Betheiligung bei fast sämtlichen industriellen Unternehmungen in unserer Provinz aus älterer bis in die neueste Zeit erblicken. — In wenigen Monaten haben die ehrenwerthen Herren Bevollmächtigten die übernommene Riesearbeit vollendet und sich einer Aufgabe erledigt, die bei Einmischung der Gerichte nach dem Stande der Concurß-Gesetze, nicht zu viel gesagt jetzt noch kaum über die ersten Einleitungen gerückt sein würde. Solche elatante Thatfachen sind die kräftigste Erinnerung an die Dringlichkeit von Handelsgesetzen, in denen neben dem Juristen auch der Kaufmann den ihm gebührenden Platz finden wird.

* Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 29. März. (Beschäftigung der Tagelöhner.) In der letzten Sitzung der Stadtversordneten hielt der Oberbürgermeister Pinder Vortrag über die Art und Weise, in welcher bis jetzt die Handarbeiter beschäftigt gewesen, und welche Löhne sie empfangen haben, indem er daran den Antrag knüpfte, die Handarbeiter noch zur Planung der Häferei, welche zum Kartoffelbau für Arme urbar gemacht werden soll, in Arbeit zu nehmen, einen andern Theil der Arbeiter aber mit dem Fällen der alten Pappeln längs der Straße bei Briggenthal, wo (nach Beschluß der Versammlung) eine Linden-Allee angepflanzt werden soll, zu beschäftigen, jedoch das Tagelohn nicht zu erhöhen, sondern den Satz zu zahlen, der bei städtischen Arbeiten dieser Art normirt ist. Da diese Arbeiten obnedies früher oder später geschehen sollten, so gab die Versammlung ihre Zustimmung zu der schon begonnenen Arbeit.

Der zweite Antrag des Oberbürgermeisters, den nicht zu pflasternden Theil des Tauenzienplatzes rajolen und ähnlich dem an der Königsbrücke in Gartenanlagen umwandeln zu lassen, wobei ein Theil der Arbeiter ebenfalls beschäftigt werden könnte, wurde von der Versammlung unter der Bedingung genehmigt, daß die Bewohner am Tauenzienplatz und dessen Nähe sich durch Geldbeiträge zu dieser Anlage betheiligen würden.

(Straßenpflasterungen.) Die Stadtbau-Deputation beantragte unter Zustimmung des Magistrats von der Versammlung die Genehmigung zu folgenden Straßenpflasterungen:

- 1) Pflasterung des Ritterplatzes incl. Anlage des Kanals, im Kostenbetrage von 1900 Rthl.
- 2) Vollendung der Straßenpflasterung des letzten Quartiers auf dem Lauenzenplatz 535 „
- 3) Pflasterung der Blumenstraße 900 „
- 4) Pflasterung einer Straße längs der Häuserreihe am Salvatorerkirchplatz. 1150 „
- 5) Pflasterung der Stadtgrabenstraße von der neuen Taschenstraße bis zur Bahnhofstraße 1273 „
- 6) Pflasterung der Bahnhofstraße zwischen der Lauenzenstraße und Strehlener Chaussee 870 „
- 7) Pflasterung der Hirschgasse 840 „
- 8) Pflasterung eines Theiles der Mehlgasse und Querstraße zur Verbindung mit der Rosenthalerstraße 590 „
- 9) Pflasterung des Dreiecks zwischen dem Stadtgraben und Freiburger Bahnhofe 700 „

Summa 8758 Rthl

Zur Disposition für kleine Pflasterungen an Gerinnen sollen noch 1242 Rthl. verbleiben. Die Versammlung gab ihre Genehmigung.

(Schulgeld.) Seit einer Reihe von Jahren zählen die Eltern, deren Kinder das Elisabeth- oder Magdalenen-Gymnasium besuchen, das Schulgeld alimonatlich; in dem verfloffenen Jahre wurde jedoch eine vierteljährliche Pränumerationszahlung angeordnet. Sobald die Versammlung hiervon Kenntniß erhalten hatte, faßte sie den Beschluß, gegen diese Neuordnung zu protestiren. Klagen von vielen Seiten waren Veranlassung, daß unter dem 17. Dezember der Beschluß auf Beibehaltung der Monatszahlung festgehalten wurde. — Am Schluß dieses Quartals wurde der Versammlung ein Gutachten der betreffenden Rektoren vorgelegt. Während nun gleichzeitig, sogar von Mitgliedern der Versammlung, mitgetheilt wurde, daß ihre Söhne mit dem Monatsgelde wieder heimgeschickt worden, und andere erklärten, daß sie nur gezahlt hätten, weil ihnen nichts weiter als zu zahlen übrig geblieben sei, sagt das Gutachten, daß die vierteljährliche Pränumerationszahlung ganz gut im Ganzen von statten gegangen sei, bis auf einige Reklamationen. Diese etwas naive Erklärung fand jedoch bei der Versammlung kein Gehör. Sie erklärte nochmals, daß jedem Bürger die Lasten erleichtert, aber nicht erschwert werden dürften, und daß in jetzigen Zeiten, wo es den Eltern, die oft eine zahlreiche Familie hätten, schwer genug würde, monatliches Schulgeld zu zahlen, eine dreimonatliche Pränumerationszahlung gar nicht zu rechtfertigen sei. Der frühere Beschluß vom 17. Dezember wurde von der Versammlung einstimmig festgehalten.

Keine Charmittwoch-Musik in der Bernhardin-Kirche.

Breslau, 30. März. Die heutige Schles. Ztg. bringt die Anzeige, daß die seit vielen Jahren am Charmittwoch mit so großer Erbauung gehörte Musik in der Bernhardin-Kirche von nun an aufhören werde. Außer dem Bedauern über das Wegfallen einer, den Breslauern lieb gewordenen Musik-Aufführung wird auch der Wunsch ausgesprochen, daß die, dieser Maßregel zu Grunde liegenden Ursachen der Deffektivität übergeben werden möchten. — Das Sachverhältniß ist folgendes. Im Jahre 1688 wurde das Kindersche Vermächtniß gestiftet, laut welchem alljährlich am Charmittwoch Nachmittag um 2 Uhr mit den stattfindenden gottesdienstlichen Akten eine Musikaufführung verbunden sein sollte. Und so war es auch seit 1688 gehalten worden. Der Stifter hatte für diese Musik eine Summe von 7 Thlr. 15 Sgr. festgesetzt. Bei dem damaligen höheren Werthe des Geldes und den in jener Zeit geringeren Ansprüchen an musikalische Leistungen mochte vielleicht dieses Summen genügen sein. Als der jetzige Kantor bei Bernhardin, Herr Musikdirektor Siegert, sein Amt antrat, suchte er mit Aufopferung von Geld, Zeit und Kräften eine größere Musikaufführung herzustellen, welche den Ansprüchen der Gegenwart mehr genügen und dem kirchlichen Zwecke möglichst entsprechen sollte. In wie weit er dies seit 35 Jahren erreichte, mögen die Tausende urtheilen, welche während dieses Zeitraumes die Kirche bei dieser Gelegenheit besuchten. Nun hat das Kirchenkollegium (ob gegen den Sinn und Wortlaut der Stiftung?) beschlossen: die Musik von den damit verbundenen gottesdienstlichen Akten zu trennen. Der Gottesdienst soll in den Morgenstunden, die Musik in den Nachmittagsstunden des Charmittwochs stattfinden. — Herr Musikdirektor Siegert hatte diese größeren Musikaufführungen nur durch die kräftigste Unterstützung des „kirchlichen Singvereins“ in der bisherigsten Art herstellen können. Hauptzweck des kirchlichen Singvereins ist aber: Hebung und Belebung des Gottesdienstes durch eine würdige und zeitgemäße Ausföhrung des damit verbundenen musikalischen Theiles. Da nun die in Rede stehende Musikaufföhrung durch den erwähnten Beschluß des Kirchenkollegiums von den gottesdienstlichen Akten getrennt wurde und eine isolirte Stellung erhielt, so wurde sie gleichzeitig aus dem Wirkungsfreife des kirchlichen Singvereins gerückt, und letz-

terer mußte also seine thätige Theilnahme derselben entziehen. Dadurch wird aber Musikdirektor Siegert außer Stand gesetzt, eine Musik in der bisherigen Weise auszuführen und sieht sich genöthigt, sich auf die Mittel zu beschränken, welche ihm das Stiftungskapital von 7 Rthl. 15 Sgr. gewährt. Ueberhaupt aber tritt bei der von dem Kollegium befohlenen Trennung der Musik von dem Gottesdienste schon das Gesetz einer größeren kirchlichen Musikaufföhrung hemmend in den Weg. Laut gesetzlichen Bestimmungen nämlich dürfen allein stehende größere musikalische Aufföhrungen in den Kirchen nur zu wohlthätigen Zwecken und zwar ausdrücklich nur unter jedesmaliger Genehmigung der Regierungs-Behörde stattfinden. — Es ist nun die Frage: warum trennte das Kirchenkollegium die in Rede stehende kirchliche Musik-Aufföhrung von den damit verbundenen gottesdienstlichen Akten? — Sollte sie vielleicht störend in letztere eingegriffen haben? Wenn dies der Fall, warum findet überhaupt bei den sonntäglichen Gottesdiensten noch Musik statt? — Oder war die Musik vielleicht deshalb störend, weil sie auf einem vor dem Altare besonders aufgebauten Gerüste aufgeföhrte wurde? — Dann hätte man das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, sondern Mittel und Wege ausfindig machen sollen, einen passenden Ort für die Aufföhrung herzustellen. Seit vielen Jahren hat Herr Musikdirektor Siegert die unföhlteste Mühe aufgewandt, um ein geräumiges Chor für die kirchlichen Musiken zu gewinnen; es sind, um die Kosten für die betreffenden Baulichkeiten zu erschwigen, zwei größere Musikaufföhrungen veranstaltet und dadurch bereits ein Fond von circa 100 Rthl. erlangt worden, warum hat man also, wenn das Gerüst im Wege stand, nicht lieber einen Chorbau zu bewerkstelligen gesucht, als daß man obige Maßregel traf, welche der Gemeinde ein lang gewöhntes und liebgewordenes Erbauungsmittel raubt?

Dr. Weiss.

Theater.

Guido und Ginevra oder die Pest in Florenz. Große Oper in fünf Akten, Text von Scribe, Musik von Halévy. Zum Benefiz für Madame Küchenmeister.

Das Sujet dieser Oper ist gewiß das Schrecklichste, welches je für die Bühne bearbeitet worden ist. Der Jammer und der Tod, die beiden Einzigen, welche die Handlung fortbewegen, treten darin in so unästhetischen Gestalten auf, daß sie, statt Theilnahme, eher Widerwillen und Ekel erregen.

Wir wollen uns hüten, den Stoff hier erzählungsweise unsern Lesern vorzuführen; es ist wohl genügend, wenn wir in der Kürze erwähnen, daß allein Ginevra zuerst vergiftet, dann erschossen und zuletzt erdolcht wird. Den übrigen Hauptpersonen geht es nur um etwas Weniges besser, sie sterben unter erschrecklichem Schaudergrimm, welches von Einigen sogar sehr treu dargestellt wurde, vor den Augen des Publikums an der Pest. Der Schluß der Oper wird hier überhaupt gegen jede Moral dargestellt, da das Böse, außer Ricciarda, vollkommen gesund bleibt, und als Sieger den Platz behauptet. An herzerregenden Scenen ist übrigens kein Mangel und gehört zu den haarsträubendsten diejenige des 3ten Aktes, welche im Grabgewölbe spielt, und welche von Madame Küchenmeister mit der ganzen Wahrheit dieser entsetzlichen Situation dargestellt wurde.

Die Musik ist groß und schön gedacht, aber nur eine Frucht dem Verstande entsprossen, voll geistreicher Combinationen, und mit sehr großer Geschicklichkeit gemacht; nur einzelne Nummern besitzen auch das Gefällige der Kunst, und wenn auch der Komponist durch dieses Werk die Achtung aller Kenner sich erworben haben mag, die Gunst des größeren Publikums wird er schwerlich je damit erringen können. Als vorzüglich schön möchten wir im ersten Akt die Arie der Ricciarda „Frauentrieb, Frauengunst“ hervorheben. Dann das darauf folgende Terzett von Ricciarda, Manfred und Guido; aber noch ganz besonders die Romanze des Guido, die überhaupt, wie ein rother Faden*), durch die ganze Oper sich durchwindet, und vielleicht sogar etwas zu oft kommt. Diese Romanze wurde indessen von Herrn Kahle ganz vorzüglich gesungen und erinnerte sowohl durch den schönen, gebundenen Vortrag, wie durch die volle und weiche Stimme lebhaft an Mantius früherer Zeit. — Im zweiten Akt nennen wir auszeichnungswerth die erste Arie der Ginevra und das Duett der Ricciarda und Fortebraccio. Der dritte Akt, dessen wir schon oben gedacht haben, bietet an musikalischen Schönheiten die Scene des Guido am Grabe der Ginevra und darin als Glanzpunkt der ganzen Oper, das Erwachen und die Verzeihung der Ginevra, mit dem wahrhaft ergreifenden Schluß „Gott, mein Gott, ich bin gerettet.“ Unserer Ansicht nach, da man ohnehin schon so viel gestrichen hat, daß eine genaue Erkenntniß des Zusammenhanges schwierig wird, hätte man auch den ganzen vierten Akt fallen

lassen sollen, der überhaupt musikalisch nur wenig Interessantes bietet; es würde noch der Anblick zweier Sterbenden durch die Pest dem Publikum erspart werden und die Oper könnte so eine halbe Stunde früher zu Ende sein, da sie jetzt von 6 bis 10½ Uhr spielt, welcher Zeitraum bei der Wiederholung um etwas wohl sich verkürzen wird. Der fünfte Akt bringt ein schönes Lied des Fortebraccio mit Chor und ein sehr effektvolles Duett zwischen Ginevra und Guido, womit die Oper schließt.

Die Gesamtauföhrung der Oper war lobenswerth, einzelne Schwächen in den Ensembles abgerechnet, die aber bei der ersten Vorstellung eines so schweren Werkes um so mehr zu entschuldigen sind.

Madame Küchenmeister als Ginevra entfaltet ganz die Schätze ihres reichen Talents und verstand eben so wirksam ein großartiges Spiel mit ihrem meisterhaften Gesang zu verbinden. Selten wird so große Virtuosität, mit so innigem, tief aus der Seele kommenden Ausdruck gepaart erscheinen, und ist daher die Wirkung auf die Hörer stets gewiß und unaussprechlich.

Ricciarda, Fräulein Garrigues, ist eine bedeutende Partie, und steht unserer Meinung nach, ganz mit der der Ginevra auf einer Linie. Sie muß leicht und keck, etwas à la Lola Montez genommen werden, und ist besonders das Duett mit Fortebraccio ein Glanzmoment der Rolle. Fräulein Garrigues schien uns heute Abend leidend zu sein, obgleich im zweiten Akt ihr Einiges wohl gelang; es wäre indessen ungerecht, den strengsten Maßstab anlegen zu wollen.

Besonders lobend aber verdient Hr. Kahle als Guido genannt zu werden, eben so Hr. Schloß, der die Partie des Fortebraccio eben so gewandt im Spiel, wie im Gesange vorzuführen mußte.

Herr Prawit als Cosmus und Herr Kieger als Manfred trugen Vieles zum Gelingen des Ganzen bei. Die Ausstattung der Oper ist reich zu nennen, besonders die Scenerie; namentlich die Dekoration zum dritten Akt, welche auch den Hervorruf unseres geschickten Herrn Pape veranlaßte; derselbe konnte leider dem nicht Folge leisten, da er schon längst, vor Beginn der Vorstellung, das Haus verlassen hatte.

Auch unsere Solotänzer und das Corps de Ballet verdienen unsern Beifall heute Abend; vorzüglich gefiel der Pas de folie, den viele Stimmen sogar dacapo verlangten.

Zum Schluß verdient noch erwähnt zu werden, daß der Kronleuchter plötzlich, zum nicht geringen Schrecken der unter ihm Sitzenden, in seiner einsamen Höhe sich zu langweilen schien, sociale Ideen anzunehmen Willens war, und im Begriff stand, sich sehr herablassend zu beweisen. Zum Glück für das erschreckte und schon angstschreiende Publikum kamen Se. Erlaucht, nachdem hochdieselben etwas bedeutend geschwankt hatten, zu dem Entschluß, lieber dazubleiben, wo sie immer gewesen waren.

Für die Zukunft wäre es aber doch für die Ruhe des Publikums dringend nothwendig, daß man dem Kronleuchter dergleichen Extravaganzen streng untersage, und ihn sorgfamer an der Schnur halte.

* Schweidnitz, 29. März. Zu der auf den 29. und 30. März angeordneten Prüfung der Schüler des hiesigen Gymnasiums und der damit verbundenen Vorbereitungsklasse labet der Direktor der Anstalt, Dr. J. Held, durch ein Programm ein, welches auf 20 Seiten 4to Schulnachrichten enthält; demselben ist eine mathematische Abhandlung: „Versuch einer populären Darstellung der Eigenschaften und der Anwendung der Ellipse und des Ellipsoids“ 38 Seiten 8vo vom Oberlehrer W. Türkheim beigegeben. Die Anstalt zählt zu Anfang des Schuljahres 206, am Ende desselben 202 Schüler, die wöchentlicher in 189 Stunden unterrichtet wurden. Die zu Ende des Sommersemesters unter Vorsitz des königl. Konsistorial- und Schulrathes Mengel geprüften 5 Abiturienten erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife; die diesjährige Abiturientenprüfung wird erst nach Ostern stattfinden. Unter den wissenschaftlichen Apparaten, die im Laufe des Jahres mancherlei Ergänzungen erhielten, erfreute sich besonders die Mineraliensammlung einer wesentlichen Bereicherung durch ein werthvolles Geschenk Sr. Majestät des Königs, der die dem hiesigen königl. Salzfactor, Ritters a. D. v. Mörner abgekauften, 2496 Nummern zählende, wohlgeordnete Mineraliensammlung dem hiesigen Gymnasium zu überweisen gerühte. — Der Turnunterricht wurde im Sommerhalbjahr regelmäßig von einem Lehrer der hiesigen Stadtschule erteilt und mit einem Turnfeste zu Ende des Semesters geschlossen. Ueber den schon früher projektirten Neubau eines Gymnasiums erfahren wir, daß im Juni v. J. durch ein Immediatgesuch von dem Gymnasialkollegium „die allergnädigste Mitwirkung Sr. Majestät des Königs ersucht worden ist.“

*) Der stille K. in St. verzeihe uns das verzweiflungs-volle Bild.

**Erläuterung zu dem mit Erklärung vom
Konvent der barmherzigen Brüder
unterzeichneten Bericht.**

Breslau, 30. März. Die mir nach 20 $\frac{3}{4}$ Jahre langer Verwaltung im Monat Dezember vorigen Jahres gewordene Kündigung des Konvents, veranlaßte mich sofort um meine Entlassung bei einer k^{önigl.} hochlöbl. Regierung einzukommen. Erst auf ein zweites Gesuch, welches ich am 20. Februar an's k^{önigl.} hochlöbl. Medizinal-Kollegium gerichtet, wurde mir die gewünschte Entlassung zu Theil. Ich würde den mir hierdurch bewiesenen Un dank mit Stillschweigen übergegangen haben, forderte nicht der heutige Zeitungsartikel mich zu einer öffentlichen Rechnungslegung auf, aus welcher sich ergeben wird, wie wenig begründet die in demselben ausgesprochene Behauptung ist, daß die Apotheke unter meiner Verwaltung nicht nur Nichts eingebracht, sondern noch bedeutende Summen gekostet habe. Ich erlaube mir demnach, um nicht willkürlich zu werden, die Ergebnisse der letzten 6 Jahre aufzuführen und berufe mich zum Beweise der Richtigkeit meiner Angaben, auf die alljährig dem Dom-Wicariats-Amt übergebenen amtlichen Rechnungen.

Ich übergab dem Konvent nach Abzug aller verabschiedeten Waaren als reinen Ueberschuß, baar im Jahr:

1840	1083 Rtl.	20 Sg.	3 Pf.
1841	1077	23	—
1842	1301	17	10
1843	1407	6	6
1844	1371	25	5
1845	1279	1	5
1846	1254	17	10

8775 Rtl. 22 Sg. 3 Pf.

An den Krankensaal, wie an außerhalb der Anstalt behandelte Kranke, wurden dem Werth nach unentgeltlich an Arzneyen verabreicht im Jahr:

1840 für	1771 Rthl.
1841	2059
1842	2208
1843	2356
1844	2905
1845	2919
1846	2894

17111 Rtl.

Demnach in Summa 25886 Rtl. 22 Sg. 3 Pf.
Hiervon die sämmtlichen Gehalte, Pensionen, Wohnung und Kostgeld, für mich und meinen Gehilfen abgerechnet, pro 1840 mit 632 Rtl. 20 Sg.

1841	641
1842	652
1843	660
1844	675
1845	673

und für einen 2ten Gehilfen von Joh. an

1846	762
------	-----

4696 Rtl.

bleibt als in den letzten Jahren 21190 Rtl. 22 Sg. 3 Pf. nachgewiesenen Netto-Gewinn, wovon als baarer Ueberschuß dem Konvent, in genanntem Zeitraum 4079 Rtl. 22 Sg. 3 Pf. übergeben wurden.

Hiernach bitte ich die Wahrhaftigkeit der heutigen Erklärung des barmh. Brüder-Konvents, in Beziehung auf mich gütigst beurtheilen zu wollen.

Kirschstein, Apotheker.

† (Aus der Provinz.) Am 22. d. M. in der früh um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde zu Wirrwitz, im Breslauer Kreise, ein Mord wegen verschmähter Liebe begangen. — Ein zu Wirrwitz wohnender Schuhmacher lauerte der auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst in Diensten stehenden Magd, Christiane Hiller, um die Zeit auf, wo sie in den Stall zu gehen pflegte und brachte ihr drei Messerstücke bei; begab sich aber sofort auf die Flucht und hat noch nicht zur Haft gebracht werden können. Die Ermordete lebte noch vier Stunden und war im Stande ihren Mörder namhaft zu machen.

(Breslau.) Der Ober-Steuer-Kontrolleur Schlehan zu Namslau ist zum Steuer-Inspektor ernannt worden. — Se. Maj. der König haben dem evangelischen Schullehrer Snay zu Raschwitz, Kreises Bries, in Veranlassung seines fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Dem Polizei-Sergeanten Kretschmer zu Breslau ist wegen bewiesener Verdienstlichkeit bei der Lebensrettung eines Menschen die Erinnerungs-Medaille bewilligt worden. Der erste Kreis-Deputirte Rittergutsbesitzer v. Wenzky auf Reichen ist zum Landrath Namslauschen Kreises ernannt. Der zeitherige Pfarrer Reumann zu Kamenz zum Stadtpfarrer zu Reisse befördert. Der zeit-

herige Hülfslehrer Feige aus Seitendorf, Schönaner Kreises, als sechster Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Reichenbach. Der bisherige Schullehrer Fränzel zu Mochau, im Kreise Jauer, als evangelischer Schullehrer zu Brustawe, Militärischen Kreises. In Trachenberg der bisherige Justiz-Aktuar Natus aus Rawicz als besoldeter Rathmann und Kammerer; in Kuras der bisherige besoldete Rathmann und Kammerer Zeichmann in Folge anderweit stattgefundenen Wahl; und der Stadverordnete Ritschke, neu gewählt, als unbesoldeter Rathmann, sämmtlich auf die Dauer von sechs Jahren bestätigt. Der Bauergutsbesitzer Stein zu Alt-Mohrau, Kreises Habelschwerdt, als Kreis-Larator bestätigt.

Der verstorbene Rittergutsbesitzer Krastka aus Cammerau, Schweidnitzer Kreises, hat noch zu seinen Lebzeiten zu dem Schulhausbau in Cammerau ein Kapital von 50 Rtl. geschenkt; die Erben desselben haben gegenwärtig unter die Ortsarmen in Cammerau 50 Rtl. vertheilt und ein Kapital von 150 Rtl. deponirt, aus dessen Zinsen nothleidende Ortsarme unterstützt werden sollen; — außerdem haben dieselben noch der evangelischen Schule in Cammerau 200 Rtl. Kapital geschenkt. — Der zu Reichenstein verstorbene Kaufmann Güttler hat der dortigen Armenkasse eine Hypothekensforderung von 100 Rtl., die in Striegau verstorbene verehelichte Schloffer Hildebrand dem dort bestehenden Privatverein zur Erziehung armer verwaister Kinder 50 Rtl., der verstorbene Auszügler Kuhnert zu Ober-Peilau, Reichenbachschen Kreises, fürstl. Russischen Antheils, der dasigen evangelischen Schule 100 Rtl., der dortigen Ortsarmen-Kasse aber 500 Rtl. vermacht.

Mannigfaltiges.

— Die Augsburger Postzeitung meldet, daß ihr Redakteur, Schönbogen, von dem Redakteur der (Ulmer) Chronik, Dr. Elsner, in Folge einer Zeitungs polemik, eine Herausforderung auf Pistolen erhalten hat.

— Am 6. November v. J. sprang der Kessel eines Dampfschiffes im Hafen von St. Estephe (Gironde) und drei Reisende verloren dadurch das Leben. Das Tribunal von Bordeaux hat nun das Urtheil in dieser Angelegenheit am 20sten d. gesprochen, den Capitain zu drei Monaten Gefängniß und ihn und die Aktiengesellschaft zur Bezahlung folgender Entschädigungssummen verurtheilt: 15,000 Frks. an die Wittwe Baginoud, die ihren Mann, 10,000 Frks. an das Ehepaar Duffaut und 10,000 Frks. an das Ehepaar Tourietot, die jedes ein Kind verloren hatten.

— Als am 21. März Abends im Schauspielhause zu Kopenhagen, nach Beendigung des ersten Aktes des Stückes „Don César de Bazan“ der Vorhang fallen sollte, trug sich der Unfall zu, daß die Lampenkrone nicht gehörig angehalten wurde, sondern mit immer größerer Schnelligkeit herabsank und am Ende auf die dritte Bank im zweiten Parquet niederfiel, wodurch fünf Personen mehr oder weniger starke Verletzungen erhielten, so daß sie hinausgebracht werden mußten, vier nach dem Hospital und eine nach Hause. Der Apparat zum Auf- und Niederziehen der Krone ist, wie sich aus der Untersuchung ergeben, in gehörigem Stande gewesen, und das Unglück nur dadurch entstanden, daß von den vier Leuten, die damit beauftragt sind, die Prozedur zu leiten, nur zwei zugegen gewesen waren, welche angefangen hatten, die Krone herabzulassen, sie aber dann nicht im Sinken aufzuhalten vermochten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. März. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Kaufmann Jakob Nikol. Kinberg in Wisby auf der Insel Gotthland an die Stelle des bisherigen Konsuls Donner, welcher auf sein Gesuch entlassen worden, zum Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist nach Braunschweig zurückgekehrt.

Der in unserem gestrigen Blatte abgebrochene Liste über das diesjährige große Armee-Avancement entnehmen wir noch Folgendes:

Anderweite Beförderungen und Veränderungen in der Armee.

Hauptmann v. Herwarth, Adjutant beim Kommando der Garde-Infanterie, zum Major und Kommandeur des 3. Bataillons (Naumburg) 32. Landwehr-Regiments. — Hauptmann v. Walthers, vom Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, zum Major und zweiten Kommandeur des 2. Bataillons (Koblenz) 4ten Garde-Landwehr-Regiments. — Major v. Arnim, vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment, zum Kommandeur des Garde-Schützen-Bataillons. — Hauptmann v. Poyda, vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment, zum Major und Bataillons-Kommandeur im Regiment.

Hauptmann Freiherr v. Schleinitz, vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment, zum Major und zweiten Kommandeur des 1. Bataillons (Berlin) 2. Garde-Landwehr-Regiments. — Hauptmann Bar. v. Eberstein, vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment, zum Major und zweiten Kommandeur des 3. Bataillons (poln. Lissa) 3. Garde-Landwehr-Regiments. — Hauptmann v. Ledebur I., vom Garde-Reserve-Infanterie-

Regiment, zum Major und zweiten Kommandeur des 1. Bataillons (Hamm) 4. Garde-Landwehr-Regiments.

Hauptm. v. d. Landen, vom Garde-Jäger-Bataillon, zum Major im Kaiser Franz Grenad.-Reg. — Major v. Schildt, zweiter Kommand. des 3. Bataillons (poln. Lissa) 3ten Garde-Landwehr-Regiments, in das Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment.

Major von der Heyde, zweiter Kommandeur des 1ten Bataillons (Hamm) 4ten Garde-Landwehr-Regiments, in das 8te Infanterie-Regiment.

Major von Wulfsen, zweiter Kommandeur des 2ten Bataillons (Koblenz) 4ten Garde-Landwehr-Regiments, in das 37te Infanterie-Regiment.

Hauptmann von der Trend, vom 3ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des Landwehr-Bataillons (Bartenstein) 33sten Infanterie-Regiments.

Hauptmann Zimmermann, vom 4ten Infanterie-Regiment, zum Major im 21sten Infanterie-Regiment.

Major von Ciesielski, vom 5ten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 3ten Bataillons (Angerburg) 3ten Landwehr-Regiments.

Major Schöner, vom 33sten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 3ten Bataillons (Lissa) 1sten Landwehr-Regiments.

Major Graf von Grabowski, Commandeur des 2ten Bataillons (Wehlau) 1sten Landwehr-Regiments, in das 33ste Infanterie-Regiment.

Major von Korfleisch, Commandeur des 3ten Bataillons (Lissa) 1sten Landwehr-Regiments, Oberst-Lieutenant du Rosay, Commandeur des 3ten Bataillons (Angerburg) 3ten Landwehr-Regiments, in das 5te Infanterie-Regiment.

Major Cosmann, Commandeur des 2ten Bataillons (pr. Holland) 4ten Landwehr-Regiments, zum Commandeur des 3ten Bataillons (Malmedy) 25sten Landwehr-Regiments.

Major von Schön, Commandeur des Landwehr-Bataillons (Bartenstein) 33sten Infanterie-Regiments, in das 9te Infanterie-Regiment.

Hauptmann v. Nahmer, vom 2ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 3ten Bataillons (Löwenberg) 7ten Landwehr-Regiments.

Hauptmann von Frankenberg, vom 14ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 2ten Bataillons (Wehlau) 1sten Landwehr-Regiments.

Major von Liebenau, vom 21sten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 1sten Bataillons (König) 21sten Landwehr-Regiments.

Major Bahr, Commandeur des 2ten Bataillons (Stralsund) 2ten Landwehr-Regiments, in das 9te Infanterie-Regiment.

Hauptmann v. Pronzinski, aggregirt 20stem Infanterie-Regiment und dienstkleinsten der Adjutant der 6ten Landwehr-Brigade, zum Compagnie-Chef im 7ten Infanterie-Regiment.

Hauptmann Berent, vom 12ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 1sten Bataillons (Krossen) 12ten Landwehr-Regiments.

Major v. Uelau, vom 20sten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 3ten Bataillons (Havelberg) 24sten Landwehr-Regiments.

Hauptmann Müller, vom 24sten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 1sten Bataillons (Ruppin) 24sten Landwehr-Regiments.

Hauptmann von Pöls, vom 24sten Infanterie-Regiment, zum Major und Commander des 2ten Bataillons (Spremberg) 12ten Landw. Regts.

Rittmeister von Prock, aggreg. dem 2ten Dragoner-Regiment, zum Major. — Major Schulze, Commandeur des 1sten Bataillons (Krossen) 12ten Landwehr-Regiments, in das 10te Infanterie-Regiment.

Major Unruh, Commandeur des 3ten Bataillons (Havelberg) 24sten Landwehr-Regiments, in das 20ste Infanterie-Regiment.

Hauptmann von Düring, vom 27sten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 2ten Bataillons (Stralsund) 2ten Landwehr-Regiments.

Major von Miculicz, vom 32sten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 1sten Bataillons (Erfurt) 31sten Landwehr-Regiments.

Major von Wolff, vom 12ten Husaren-Regiment, zum etatsmäßigen Stabs-Offizier im Regiment.

Major von Bönigk, Commandeur des 2ten Bataillons (Halle) 27sten Landwehr-Regiments, in das 32ste Infanterie-Regiment.

Major Beczwarowski, Commandeur des 1sten Bataillons (Delitzsch) 32sten Landwehr-Regiments, zum Commandeur des 2ten Bataillons (Halle) 27sten Landwehr-Regiments.

Major von Mauschwitz, Commandeur des 3ten Bataillons (Naumburg) 32sten Landwehr-Regiments, in das 15te Infanterie-Regiment.

Hauptmann von Görs, vom 7. Infanterie-Regiment, zum Major im 6ten Infanterie-Regiment.

Hauptmann Anders, aggregirt dem 7ten Infanterie-Regiment, zum Major. — Hauptmann Wernecke, vom 18ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 2ten Bataillons (Schrimm) 19ten Landwehr-Regiments.

Rittmeister von Rogowski, aggregirt dem 1sten Ulanen-Regiment, zum Major. — Major Fischer, Commandeur des 2ten Bataillons (Schrimm) 19ten Landwehr-Regiments, in das 18te Infanterie-Regiment.

— Major von Bennigsen, vom 10ten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 1. Bataillons (Glas) 11ten Landwehr-Regiments. — Hauptmann v. Bentheim, vom 10ten Infanterie-Regiment, zum Major in seinem Regiment. — Hauptmann Spahn, vom 10ten Infanterie-Regiment, zum Major im 28ten Infanterie-Regiment. — Major von Clauser, vom 11ten Infanterie-Regiment, in das 22te Infanterie-Regiment. — Major von Bentivegni, vom 22ten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 1ten Bataillons (Meiße) 23ten Landw.-Regiments. — Hauptmann von Horn, vom 22ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 2ten Bataillons (Preuß. Holland) 4ten Landwehr-Regiments. — Major Arrez, aggr. dem 23ten Inf.-Regim., als Commandeur des 6ten kombinierten Reserve-Bataillons zu commandiren. — Rittmeister Ruhbaum, aggregirt dem 6ten Husaren-Regiment, zum Major. — Rittmeister Mehlforn, aggregirt dem 2ten Ulanen-Regiment, zum Major. — Major von Wlosto, Commandeur des 1ten Bataillons (Gleiwitz) 22ten Landwehr-Regiments, in das 11te Infanterie-Regiment. — Hauptmann v. Rosen, Plazmajor in Rosel, erhält den Charakter als Major. — Hauptmann v. Frobel, Adjutant des General-Kommandos 7ten Armeekorps, zum Compagnie-Chef im 34ten Infanterie-Regiment, bei welchem die disp. Stelle des Hauptmanns Becker zugeht. — Major v. Langen, vom 13ten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 2ten Bat. (Borken) 13ten Landwehr-Regiments. — Hauptmann Gutzelt, vom 13ten Infanterie-Regiment in das 14te Infanterie-Regiment. — Major v. Below, vom 15ten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des Landwehr-Bataillons (Attendorf) 37ten Infanterie-Regiments. — Hauptmann Hassenstein, vom 15ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 1ten Bataillons (Minden) 15ten Landwehr-Regiments. — Hauptmann Rogalla von Bieberstein, vom 16ten Infanterie-Regiment, in das 3te Infanterie-Regiment. — Hauptmann Reinhold, vom 17ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des Landwehr-Bataillons (Neuß) 39ten Infanterie-Regiments. — Rittmeister Herzog Eugen von Württemberg, aggr. dem 8ten Husaren-Regiment, zum Major. — Major Wilm, Commandeur des 2ten Bataillons (Borken) 13ten Landwehr-Regiments, in das 13te Infanterie-Regiment. — Major v. Beyer, Commandeur des Landwehr-Bataillons (Attendorf) 37ten Infanterie-Regiments, in das 15te Infanterie-Regiment. — Major v. Homeyer, Commandeur des Landwehr-Bataillons (Neuß) 39ten Infanterie-Regiments, in das 27te Infanterie-Regiment. — Hauptmann Erdmann, Adjutant und Rechnungsführer des 2ten Bataillons (Düsseldorf) 17ten Landwehr-Regiments, zum aggregierten Major des 16ten Infanterie-Regiments. — Major Schwarz, Adjutant der 15ten Division, in das 38te Infanterie-Regiment. — Hauptmann v. Borcke, vom 25ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 1ten Bataillons (Delitzsch) 32ten Landwehr-Regiments. — Hauptmann von Nagler, vom 28ten Infanterie-Regiment, zum Major und Commandeur des 1ten Bataillons (Gleiwitz) 22ten Landwehr-Regiments. — Hauptmann von Plonski, vom 30. Infanterie-Regiment, zum Major im 13ten Infanterie-Regiment. — Hauptmann von Schwarzkoppen, vom 36ten Infanterie-Regiment, in das 2te Infanterie-Regiment. — Major Wiebe, vom 38ten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 3ten Bataillons (Mesebe) 16ten Landwehr-Regiments. — Major von Selafinski, vom Generalstabe, in das 24te Infanterie-Regiment. — Hauptmann von Fallois, Adjutant des Prinzen Adalbert von Preußen kgl. H., zum Major. — Hauptmann von Arndt, Adjutant der 2ten Artillerie-Inspektion, zum Major. — Hauptmann von Le Blanc Souville, aggr. dem 2ten Garde-Regiment zu Fuß und dienstleistender Adjutant bei dem Gouvernement von Berlin, zum Major der Adjutantur.

Die Tagespresse fährt ungestört fort, die Gesetze vom 3. Februar d. J. mit Besonnenheit zu betrachten, und

verläßt nur ausnahmsweise den gesetzlichen Boden. Dies zeigt sich schon daran, daß bis jetzt noch in keiner Zeitung Artikel erschienen sind, die erst durch obercensurgerichtliches Erkenntniß zum Druck gelangen konnten, und daß, wie wir hören, seit Erscheinen des Patents überhaupt nur 3 Klagen wegen verweigerter Druckerlaubnis von Artikeln über jene Gesetze beim Ober-Censurgericht eingekommen sind. — Die Extreme dagegen, welchen es in der Tagespresse nicht mehr geheimer ist, scheinen sich ganz auf das Feld der Broschüren zurückgezogen zu haben, das ihnen aber auch bereits nicht mehr ausschließlich offen bleibt. — So ist gegen die dem Vernehmen nach bereits dem Kriminalgerichte vorliegende Broschüre des Stadtgerichts-Raths a. D., Herrn Simon, bereits auch eine besondere Schrift erschienen: „Widerlegung der H. Simonschen Schrift: Annehmen oder Ablehnen? oder die preuß. Verfassung vom 3. Februar d. J., beleuchtet vom Standpunkte des bestehenden Rechtes, welches wesentlich verschieden von demjenigen ist, welches Herr Simon dafür ausgegeben hat, durch einen anderen preussischen Juristen. Berlin. Ferdinand Dümmler, 1847.“ — Diese Schrift sucht den Nachtheil abzuwenden, der für Viele, die, weniger bekannt mit unseren Rechtsverhältnissen, der Autorität eines Juristen von Fach folgen müssen, daraus entstehen könnte, daß Herr Simon behauptet, vom Standpunkte des bestehenden Rechtes auszugehen, und daß sein früherer Beruf als preussischer Richter leicht als Gewähr für die Richtigkeit seiner rechtlichen Urtheile erscheinen könnte, während diese doch nur, wie die Gegenschrift sagt, auf „unrichtigen Voraussetzungen, willkürlichen Folgerungen und auf vielfach falscher Gesetzanwendung beruhen.“ Dies ist aber um so auffällender, als Herr Simon selbst ein preussisches Staatsrecht geschrieben hat und mehrfach mit seinen eigenen Worten widerlegt werden kann. — Die Gegenschrift ist mehr eine Rechts-Ausführung, als eine politische Broschüre, und überläßt darum das Urtheil über den gereizten Ton und die persönlichen politischen Ansichten der Simonschen Schrift ganz der öffentlichen Meinung, das Urtheil über die Strafbarkeit aber dem Gerichte und der Rechtsansicht des Hrn. Simon selbst, die er bezeichnend genug darin zu erkennen gegeben hat, daß er, wie man sagt, auf die Nachricht, daß die Ausgabe seiner Schrift bevorstehe, für gut gefunden hat, seinen ständigen Wohnort Breslau zu verlassen und sich nach Sachsen zu begeben. (Allg. Preuß. Z.)

* Berlin, 29. März. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr hatten wir hier das erste Frühlingsgewitter mit starken Bliz- und Donnerschlägen, doch hört man nicht, daß Schaden geschehen wäre. — Die in den Zeitungen zur Sprache gekommene Uebertheuerung der Kunstleistungen eines hiesigen Sanitätsraths macht viel von sich zu reden, besonders seitdem der Sanitätsrath selbst, wenn auch ohne Unterschrift, in den Zeitungen seine Vertheidigung zu führen suchte. Wie man wissen will, ist bereits von Seiten des Staatsanwalts eingeschritten worden. Mehrere Sanitätsräthe verlangen heute wegen ihres Renommee in den Zeitungen die Nennung des theuren Arztes. — Gestern fand in dem königl. Schlosse wiederum vor den hohen Herrschaften ein Gottesdienst statt, bei dem der Hofprediger Dr. Smetlage die Predigt hielt. Ein Theil des Domsängerchors wirkte dabei mit. — Mit Leidwesen hat man vernommen, daß auch der Musikdirektor Kugler, welcher 17 Jahr bei dem Königsstädter Theater dirigirte, diese Anstalt verläßt. Er war noch einer aus der guten alten Zeit, aus der Glanzperiode des Königsstädter Theaters, der alle Leiden und Freuden desselben mit durchgemacht hatte. Aufgefallen ist es, daß ihm das Theater keine Benefiz-Vorstellung gewährt hat. Kugler ist übrigens als Direktor, mehr noch als Gesanglehrer ausgezeichnet und geht, so viel bekannt, nach seiner Heimath Wien zurück. — Unser Handwerkerverein der Johannisstraße läßt gegenwärtig seinen wieder sehr erfreulich lautenden Jahresbericht drucken. Das Lieberbuch des Vereins wird wegen des vielen Begehrs nach demselben

auch von außerhalb abermals und zwar in 5000 Exemplaren aufgelegt.

Von der Spree, 25. März. Man ist hier keinen Augenblick im Zweifel, daß der Anlauf der französischen Renten durch den Kaiser von Rußland nicht ausschließlich eine Finanz- oder eine kommerzielle Operation ist, sondern, da dieselbe auf dem Kabinettswege ausgeführt worden und einer unmittelbaren Verhandlung zwischen den beiden Regierungen gefolgt ist, eine politische Manifestation. Dabei kann es gleich sein, wem die Initiative zukommt, ob Frankreich durch die Fürstin Lieven, ob Rußland. Wir glauben das Erstere, indeß da der erste ostensible Schritt von Rußland geschehen ist, so ist auch jene Manifestation nicht als ein erbetenes Zugeständniß, sondern als eine Zuversichtlichkeit anzusehen. In der That wird denn auch behauptet, daß der russische Gesandte bei einer großen deutschen Macht schon längere Zeit vor dem nun Eingetretenen die Annäherung Rußlands an Frankreich als wahrscheinlich dargestellt habe. Es braucht nicht aufmerksam gemacht zu werden, daß die in der „Pentarchie“ von Goldmann ausgesprochenen Ansichten russisch sind, und die politischen Vortheile einer russisch-französischen Annäherung sind ziemlich klar. Bis hierher stand zwischen beiden Regierungen, neben dem persönlichen Widerwillen des Kaisers von Rußland, der Umstand, daß das, durch die heilige Allianz geschaffene Bündniß mit den deutschen Großmächten durch keinerlei moderne Institutionen geschmälert wurde. (Nrb. R.)

Frankfurt, 23. März. Was vor Kurzem die Zeitungen von bevorstehenden Verhandlungen über die Pressefrage im Schooße der Bundesversammlung gemeldet, scheint durch Mittheilungen aus gut unterrichteter Quelle bestätigt zu werden. Es soll außer allem Zweifel sein, daß Preußen bei dem Bundestage einen Antrag eingereicht hat, welcher die Aufhebung der Censur und die Erlassung eines Pressegesetzes bezweckt. Wie weit in letzterem die Repressivmittel durch Cautionen, Strafen u. sich erstrecken werden, ist eben so wenig bekannt, als die Bestimmungen über die Jurisdiktion in Presssachen. Was nun ferner den oben angeregten Antrag Preußens betrifft, so vernimmt man, daß namentlich Baiern (was nach den neuesten Umgestaltungen daselbst wohl nicht überraschen wird) demselben entschieden beitreten werde, und von der Mehrzahl der konstitutionellen Bundesstaaten ist ohne Zweifel ein Gleiches zu erwarten. Wie aber auch der Ausgang sich gestalten möge, immerhin ist für die Sache der Presse unendlich viel gewonnen, wenn ein intelligenter und mächtiger Staat wie Preußen die Unhaltbarkeit des Präventivsystems und das unabwiesbare Bedürfnis erkennt, der täglich lauter mahnenden öffentlichen Stimme Concessionen zu machen. (Hamb. R.)

München, 25. März. Das Befinden Sr. Maj. des Königs bessert sich fortwährend von Tag zu Tag und in kurzer Frist ist die gänzliche Herstellung des verehrten Monarchen zu erwarten. — Unter den neuernannten Ministerverwesern und Staatsräthen, welche am 19. d. in den Staatsrath eingeführt und darin verpflichtet wurden, ist auch der Hr. Ministerverweser General Frhr. v. Hohenhausen zu nennen. (M. Z.)

Heidelberg, 20. März. Nach Zeitungsberichten soll das von der preussischen Regierung gegen Herrn v. Jzstein erlassene Verbot des Eintritts in den preussischen Staat noch fortbestehen bleiben, und als Grund davon wird bezeichnet, daß Hr. v. Jzstein die Gelduntersützung annimmt und an ihre Bestimmung sendet, welche ihm für den flüchtigen Schriftsteller und preussischen Staatsangehörigen Karl Heinzen zukommen. Weicht diese Nachricht auf Wahrheit, so wäre daraus zu schließen, daß die badische Regierung zur Aufhebung der preussischen Maßregel Schritte gethan, daß sie die Zurücknahme des Eintritts- und Reiseverbotes gegen den Abgeordneten Hecker, und zwar noch bevor dieser den Entschluß faßte, seine Abgeordnetenstelle niederzulegen, erzielte, daß aber die preussische Regierung an der Maßregel gegen den Abgeordneten v. Jzstein, festhielt, und als Grund des Beharrns die Mitwirkung v. Jzsteins bei der Unterstüßung des Karl Heinzen anführte. (Bad. Bl.)

Aus dem Rheingau, 24. März. Ueber den Ursprung und Zweck des zuerst von der Freiburger Zeit-

tung, und nach derselben in vielen andern Blättern veröffentlichten Circulars, überschrieben: „Zur Vorbereitung“, werden die verschiedensten Ansichten und Urtheile laut. Nach einigen rührt es von einem unglücklichen Literaten her, der seit einigen Monaten nirgends mehr eine Freistätte findet, und der, bei dem gänzlichen Mangel an den zu seiner Uebersiedelung nach Amerika nothwendigen Mitteln, in seiner Verzweiflung zu den extremsten und wahnsinnigsten Mitteln sich verirrt, was man aus einigen andern von ihm offen anerkannten Publicationen abstrahirt. (F. Z.)

London, 25. März. Die heutige Morning-Chronicle theilt die Korrespondenz zwischen König Otto von Griechenland und dem Sultan mit. Letzterer schreibt: „Ich habe Ew. Majestät Schreiben vom 13. Februar erhalten. Ich fühle mich sehr verpflichtet für die Gesinnungen der Freundschaft, die Sie darin gegen mich aussprechen, so wie für den Wunsch, den Sie hinsichtlich der dauernden Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Regierungen äußern, und ich beileide mich, Sie zu versichern, daß mein Herz dieselben Gesinnungen und Gefühle theilt. Anlangend den beklagenswerthen Vorfall, auf welchen sich jene Zuschrift bezieht, so hat es mir passender gedünkt für die Würde der beiden Kronen und angemessener für die Verhältnisse, die unsere gegenseitigen Verhältnisse consolidiren sollen, die Lösung dieser Frage meiner hohen Pforte und den Ministern Ew. Majestät anzuvertrauen. In Folge dessen sind die erforderlichen Befehle zu diesem Behufe ertheilt worden. Ew. Majestät werden zweifelsohne in dieser Verfahrungsweise einen Beweis meiner Achtung und aufrichtigen Freundschaft, so wie das Verlangen erblickten, Alles zu verbannen, was den Bestand dieser Freundschaft gefährden könnte. Ich flehe zu Gott, Ew. Majestät in seine heilige Obhut zu nehmen. Den 13ten Nebul-rewel 1263 (den 1. März 1847).“

* Paris, 25. März. Die große Debatte der Deputirtenkammer über die Wahlreform, deren Wichtigkeit sich gestern durch eine Rede des Ministers des Innern Grafen Duchatel bis zur Ministerfrage gesteigert hat, ist noch nicht zum Schluß gelangt. Gestern erklärte der Minister, daß die Regierung sich mit aller Macht der Inbetrachtung des Antrages widersetzen werde. Heute sprachen die Herren Cremieux, v. Neuville und Odilon Barrot. Das Ministerium scheint über den Ausgang der Debatte nicht ohne Besorgniß, es wäre möglich, daß dieselbe Zahl von conservativen Deputirten, welche bei der Wahl des Hrn. Léon von Maleville zum Vicepräsidenten den Ausschlag gab, auch hier die Entscheidung brächte. Die Zahl jener Deputirten, welche gegenwärtig die Kammer, also Frankreich regieren, wird auf 60 angegeben. — Ein anderes wichtiges Tagesereigniß ist ein Rentenkauf der Königin Mutter von Spanien. Diese scheint nämlich dem Kaiser von Rußland nachahmen zu wollen und hat zum vorgestrichen Course (SpEt. 116¹⁷/₂₀ SpEt. 78⁹/₁₀) für 8 Mill. Ffrs. Renten gekauft. Die Sache muß Grund haben, denn in Folge der Nachricht sind die Course abermals gestiegen und zwar schloß die SpEt. Rente mit dem höchsten Course, den sie heute erreichte, 117¹/₄, die SpEt. stiegen sogar noch nach dem Börsenschluß und wurden mit 79¹/₄ bezahlt. — Als drittes sehr wichtiges Tagesereigniß kann das beträchtliche Fallen der Getreidepreise an der gestrigen und heutigen Halle gelten. Der Selter (1¹/₂ Hektolitre) der schlechten Sorten ist um 2 bis 3 und der besseren Sorten um 4 bis 5 Fr. gefallen. — Aus Spanien sind heute keine Posten angekommen. — Aus Turin meldet man, daß der König von Sardinien, welcher gestern todt krank gemeldet wurde, bereits vollkommen hergestellt ist. Die leitenden Artikel unserer heutigen Zeitungen beschäftigen sich nur mit den Kammerverhandlungen. — Der verstorbenen Justizminister soll noch auf seinem Todtenbette, nach Andern bereits vor zwei Jahren, zum Grafen erhoben worden sein. Gewiß ist es, daß die gestrige Mittheilung hiesiger Zeitungen, nach welcher der Minister von Salvandy zum Herzog ernannt worden sein sollte, eine Unwahrheit war. — Der König und die königliche Familie sind schneller als man erwartete aus Fontainebleau zurückgekehrt, wie man sagt, wegen der parlamentarischen Ereignisse. Als der König mit der Eisenbahn hier anlangte, waren nicht einmal die Equipagen für ihn auf dem Eisenbahnhof bestellt und er fuhr in dem Wagen des Präfecten ohne alle Begleitung nach den Tuilerien. Vor dem Wagen der Herzogin von Orleans stolperte gestern ein Pferd, so daß der Reiknecht weit über dessen Kopf hinweg auf die Straße stürzte, es geschah jedoch sonst kein Unglück. — Es bestätigt sich, daß die hiesigen Wechselagenten den Betrag ihres Commissions-Geschäfts bei dem russischen Rentenkauf mit 45,000 Ffrs. an die hiesige Arznenkassette abgeliefert haben. — 8 Seemeilen von dem Havre und 3 Meilen von Barfleur hat man in der See, freilich dort, wo auch die Engländer einen Antheil daran haben, eine ungeheure Austerbank von 9 Meilen Länge, 2 Meilen Breite und 2 1/2 Fuß Dicke entdeckt. Es sind von diesem unterseischen Schatz be-

reits die köstlichsten Proben nach dem Havre gelangt. — Der Central-Ackerbau-Congreß ist seit einigen Tagen hier versammelt und wird den Liebhabern der Statistik manche willkommene Angabe liefern. Der Ackerbauminister hat 3000 Fr. zu Preisen für die Erzielung der Kartoffeln aus dem Samen ausgesetzt. — Die Zöglinge für die in Athen gegründete französische Schule sind in Athen angekommen und haben mit ihren Lehrern bei dem König Otto eine Audienz gehabt.

Madrid, 18. März. General Pavia hat seinen Posten als General-Capitain von Catalonien nun angetreten, und wie die Proklamation, welche er bei diesem Anlasse veröffentlicht hat, so zeigen auch bereits Thatsachen, daß das vom General Breton eingeführte blutdürstige System nicht fortgesetzt werden soll. Mehrere Karlisten, welche gefangen und von der Militär-Kommission, Kraft der Vandos des vorigen General-Capitains, zum Tode verurtheilt wurden, erhielten Umwandlung dieser Strafe in zehnjährige Strafarbeit in den Presidios (Galeerenstrafe.) Unter Breton wären sie unschlagbar erschossen worden. Auf der andern Seite erfährt man Aehnliches auch von karlistischer Seite. Tristany und alle montemolinistischen Chefs haben strenge Befehle erhalten, sich jeder Gewaltthat oder auch nur Plackerei gegen Privatleute zu enthalten. Auch folgende Thatsache, die als zuverlässig berichtet wird, ist geeignet, den wirklichen Systemwechsel Tristany's zu beweisen. Er ließ kürzlich einen Postwagen anhalten, und nachdem alle Reisenden hatten aussteigen müssen, verlangte er, daß jeder alles baare Silbergeld, was er bei sich habe, ausliefern solle. An Widerstand war nicht zu denken, die Reisenden waren noch froh, so wohlfeilen Kaufes wegzukommen, als man zu ihrer nicht geringen Verwunderung ihnen sagte, Tristany bedauere sehr, in die Nothwendigkeit versetzt gewesen zu sein, sie auf ihrer Reise anzuhalten: da ihm aber dringend nöthig gewesen sei, sein Gold gegen Silbergeld umzuwechseln, so bitte er sie, seine Goldstücke gegen das ihnen abgenommene Silber anzunehmen. Und in der That wurde jedem Reisenden der Betrag des ihm abgenommenen Silbergeldes richtig in Gold ausgezahlt. Offenbar ist dieses Verfahren berechnet und auch geeignet, das Mißtrauen eines großen Theils der Bevölkerung gegen die Karlisten zu beseitigen, welches ihre früheren Erpressungen und Gewaltthaten hervorgerufen hatte. Mit welcher Kühnheit sie ihre militärischen Operationen jetzt betreiben, zeigen wieder folgende Thatsachen. In der Nacht vom 13. März hörte eine auf den Wällen von Barcelona selbst stehende Schildwache außerhalb der Mauern, aber ganz in ihrer Nähe, schwere Schritte wie von einer herankommenden Rinde, aber zu ungewöhnlicher Zeit. Sie rief dem Trupp ihr: „Wer da?“ entgegen und erhielt augenblicklich zur Antwort: „Spanier und Karlisten.“ Die Schildwache feuerte ihr Gewehr auf sie ab, der ganze Wachposten trat unter die Waffen. In der That war es eine Karlistenbande gewesen, die sich bis in die unmittelbare Nähe der Stadt-Mauern herangewagt hatte; man verfolgte sie zwar, aber, wie gewöhnlich, ohne Jemand zu erreichen. Zu San Felice del Lobregat, einer vor den Thoren von Barcelona liegenden Gemeinde, hat man etliche 60 den Karlisten bestimmt gewesene Gewehre weggenommen. Aus diesem Anlasse wurde der Eigenthümer des Hauses, in welchem sich diese Gewehre befanden, in Verhaft genommen, desgleichen ein Individuum, das notorisch zu einer Karlistenbande gehört hatte. An der catalonisch-französischen Grenze hörte man am 15. Abends zu Perthus ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer aus der Richtung von Canet de Mar her, ohne daß man jedoch den Anlaß zu entdecken vermochte. Canet de Mar ist etwa 17 Stunden in gerader Linie von Perthus entfernt; aber der Wind kam gerade aus jener Richtung her. Der Mallepostwagen sah sich dadurch veranlaßt, nicht weiter zu fahren, fürchtend, daß er einer Karlistenbande in die Hände fallen könnte. Zwei Bataillone des Regiments „del Rey“ waren aus Dampfschiffen über See von Cadix aus in Barcelona angelangt, das dritte wurde noch erwartet. Mit Ungebuld sah man auch dem Eintreffen zweier anderen Infanterie-Regimenter und eines Kavalerie-Regiments entgegen, die von Saragossa gleichfalls nach Barcelona abgegangen waren. In Catalonien glaubt man allgemein, der General Prim, selbst Catalonier, werde wirklich ein bedeutendes Kommando im Fürstenthum von der Regierung erhalten. Die ganze Frage der Zukunft in Catalonien hängt noch immer von dem einfachen Umstande ab: werden die Karlisten im Stande sein, sich hinreichend Geld zu einem größeren Unternehmen zu verschaffen, oder nicht? Im letzteren Falle werden sie nichts vermögen, ungeachtet aller Sympathien, die sie bei der Bevölkerung finden. (Allg. Pr. Z.)

Athen, 14. März. Die Verstärkung der türkischen Truppen jenseits der Grenze hat ein kgl. Rescript zur Folge gehabt, das alle beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten unserer Grenzcorps einberuft. Alle Waffenschmiede in Athen und den Provinzen sind in voller Thätigkeit, da die Nachfrage sehr lebhaft gewor-

den, mehr wohl, weil die Bevölkerung Krieg wünscht, als daß sie ihn erwartete. (Allg. Z.)

Das Journal des Debats meldet aus Athen, 10. März: Gestern in Athen eingetroffene Briefe aus Wien versichern, daß der Fürst von Metternich das Bestehen der griechischen Regierung gut geheißt, und daß in seinen Augen der türkische Minister vom König Otto nur die durch seine Rücksichtslosigkeit wohlverdienten Zurechtweisungen erhalten hat. Die Instruktionen der Staatskanzlei an den Grafen Stürmer wären in der Art abgefaßt, dem Divan begreiflich zu machen, daß er das gute Recht Griechenlands nicht verkennen und dem veröhnlichen Entgegenkommen des Athenischen Kabinetts nicht widerstehen dürfe.

Konstantinopel, 10. März. Die Pforte hat dem griechischen Kabinet in ihrem Ultimatum bekanntlich eine Frist von vier Wochen gestellt. Ihre Forderungen hatten die Bestimmung der Repräsentanten Oesterreichs, Englands und Rußlands erhalten. Der französische Gesandte sprach nicht geradezu seine Bestimmung aus, und Unterrichtete versichern, daß nun auch Graf Stürmer von Wien eine Depesche erhalten habe, welche die vom Internuntius in diesem Betreff abgegebene Erklärung keineswegs billige. Die Pforte hat inzwischen die Quarantäne-Repressalien, womit sie der griechischen Regierung gedroht hatte, seit mehreren Wochen wirklich in Vollzug gesetzt, so daß nun, so wie man in Griechenland den von türkischen Quarantäne-Beamten ausgestellten Gesundheitspatenten die Anerkennung verweigert, hier ebenfalls alle von Griechenland kommenden Schiffe, deren Gesundheitspatente nicht von einem türkischen Consul oder, wenn kein solcher da ist, von einem andern europäischen Consul unterzeichnet sind, einer längern Quarantäne unterworfen werden. (A. Z.)

* Meisse, 27. März. Vergangenen Dienstag hat uns die Operngesellschaft des Herrn Hensel aus Treppau wieder verlassen. Da deren kontraktliche Verpflichtungen in jener Stadt nach acht Tagen zu Ende sind und die Gesellschaft dann wieder auseinandergehen wollte, so ist das Gerücht nicht unwahrscheinlich, Herr Hensel würde seine Truppe nicht auflösen, indem er darum einkommen sei, zu uns zurückzukehren. Hier wurde der Gesellschaft allerdings ungetheilter Beifall zu Theil und sie mußte, nach dem fast immer gefüllten Hause zu schließen, gute Geschäfte gemacht haben, wären nicht die Abgaben, die diese Leute leisten müssen, so bedrudend. — Die zweite theatralische Vorstellung, welche einige Mitglieder der hiesigen Ressourcengesellschaft zum Vortheil der Armen veranstaltet hatten, fand letzten Donnerstag statt. Das Publikum, welches sich dabei eingefunden und das nur aus Ressourcen-Mitgliedern und auswärtigen, von jenen eingeführten Fremden bestand, war zwar nicht so zahlreich als das erste Mal, aber noch immer bedeutend genug, um eine gute Einnahme zu machen. Das Billet war wieder für 10 Sgr. ausgegeben und es mochten sich etwas über 200 Personen als Zuschauer eingefunden haben, so daß wohl gegen 70 Rthl. einkommen sein mögen. — Gestern verschied an den Folgen der Wassersucht der Sanitäts-Rath Dr. Schück. Der Verlust dieses ausgezeichneten, weit und breit gesuchten und viel gerühmten Mannes ist für ganz Meisse ein sehr empfindlicher.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Publicandum.

Die Emanation der sechsten Ausgabe der Pharmacopoea Borussica hat den Erlaß einer neuen Arznei-Taxe nothwendig gemacht. Die hiernach mit Rücksicht auf die Vorschriften der neuen Pharmacopoe, so wie auf die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen bearbeitete, im Drucke erschienene, neue Arznei-Taxe tritt mit dem 1. April d. J. in Wirkksamkeit. Es haben sich daher von dem genannten Termine ab die Apotheker, bei Vermeidung der in der revidirten Apotheker-Ordnung d. d. den 11. Oktober 1801, Tit. III., § 2, Litt. h. festgesetzten Strafe nach dieser Arznei-Taxe überall genau zu richten, die dabei theilhabenden Behörden aber über deren Befolgung mit pflichtmäßiger Strenge zu wachen.

Berlin, den 1. März 1847.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten (gez.) Eichhorn.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, zeigen wir zugleich an, daß die neue Arznei-Taxe, das Exemplar zu 10 Sgr., bei unserem zum Debit der Medicinal-Bücher beauftragten Beamten, so wie bei sämtlichen Buchhandlungen zu beziehen ist.

Breslau, den 23. März 1847.
Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Theater-Repertoire.
Mittwoch: Zweites und letztes Gastspiel des k. k. Hof-Schauspielers Herrn Beckmann aus Wien. „Reich an Liebe“, oder: „Nur fünf Gulden.“ Lustspiel in einem Akt von H. Börnstein. Hierauf: „Endlich hat er's doch gut gemacht.“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Albin. — Rohrhuber und Mengler, Herr Beckmann.
Donnerstag: Musikalische Akademie und optische Vorstellung des Hrn. Döbler, k. preuß. akademischer Künstler.

Verlobungs-Anzeige.
 Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung: Josephine Kuschel, Julius Fuchs, Schimmelwig und Schweidnig, den 28. März 1847.

Entbindungs-Anzeige.
 (Statt besonderer Meldung.)
 Die heute Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Hermine, geb. Meßner, von einem gesunden Knaben beehre ich mich, Verwandten und Freunden, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Stanislaw bei Rozmin, d. 28. März 1847.
 C. Diehle, Rittergutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.
 Die heute früh um 10 Uhr erfolgte glückliche, aber schwere Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Lenhard, von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.
 Meissen, den 28. März 1847.
 Oswald Bülke, prakt. Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer.

Entbindungs-Anzeige.
 Freunden und Bekannten zeige ich die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Bleudorn, von einem gesunden Knaben statt besonderer Meldung ergebenst an.
 Breslau, den 30. März 1847.
 Julius Berger.

Entbindungs-Anzeige.
 Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. v. Rosen, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, allen entfernten Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Herrnsdorf, den 26. März 1847.
 v. Bockum-Dolffs, Major aggr. im 1ten Leib-Fußaren-Regt.

Entbindungs-Anzeige.
 Entfernten Verwandten und Freunden beehre ich mich, die am 30. März erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
 Falkenberg, in Oberschlesien.
 v. Stoeffer.

Todes-Anzeige.
 Heute Nacht entschlief zu einem bessern Leben unser geliebter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Kaufmann Jakob Peiser, in einem Alter von 73 Jahren. Wer den Redlichen kannte, wird unsern Schmerz begreifen und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.
 Rosel, den 29. März 1847.
 Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 11 Uhr entschlief sanft an den Folgen der Entbindung meine geliebte Frau Selma, geb. Dohn, in dem Alter von 21 Jahren, was ich und im Namen der durch diesen Verlust so tiefgebeugten Eltern, Groß- und Schwiegereltern, lieben Verwandten und Freunden im Gefühl des tiefsten Schmerzes hierdurch anzeige.
 Oppeln, am 28. März 1847.
 Krakau, königl. Kreis-Sekretär.

Todes-Anzeige.
 Das heute Morgen um 3¼ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner innigstgeliebten, guten Frau, geb. Schön, zeige ich theilnehmenden Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit ergebenst an.
 Breslau, den 30. März 1847.
 G. Gerlach, königl. Medizinal-Assessor und Besitzer der Mohnen-Apotheke.

Todes-Anzeige.
 Den heute Morgen 7 Uhr nach schweren Leiden erfolgten Tod unserer lieben, einzigen Tochter Mathilde, im Alter von 2 Jahren und 4 Monaten, an der Halsbräune, machen wir unseren lieben entfernten Verwandten und Freunden, ihrer Theilnahme überzeugt, hiermit ergebenst bekannt.
 Pless, den 28. März 1847.
 J. Polewka nebst Frau, geb. A. Alming.

Todes-Anzeige.
 Gestern früh um 5 Uhr starb plötzlich am Nervenschlage im Alter von 65 Jahren meine innigstgeliebte, theure Frau, Sophie Dorothea, geb. Köll. Dies zeige ich, tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend, allen fernen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an.
 Waldenburg, den 28. März 1847.
 A. F. Hillebrandt.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Wigand's Conversations-Lexikon.
 Für alle Stände. — Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet.
 Vollständig in 12 Bänden gr. 8. — Jeder Band in 12 Heften (60 Bogen). — Jedes Heft 5 Bogen in Umschlag geb. 2¼ Sgr.
 Vorräthig bei Graß, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln, in Brieg bei Ziegler.
 Von der bei Engelhorn und Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,
Album für weibliche Arbeiten und Moden.
 Preis Vierteljährlich ½ Rtl.
 ist die erste Nummer des 2. Quartals für 1847 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf das verfloßene Quartal und die Jahrgänge 1844, 1845 und 1846 von jeder Buchhandlung Bestellungen angenommen. — Die Musterzeitung erscheint monatlich 2mal; jede Nummer besteht aus einem Bogen Text, zu welchem abwechselnd entweder ein ganzer Bogen Muster, oder ein halber Bogen Muster und ein Modebild gegeben werden. Der Text enthält: Interessante Erzählungen, Modeberichte, die Erklärung der Musterbogen und neuer weiblicher Arbeiten, Miscellen u., einen Rebus. — Zu Aufträgen empfehlen sich besonders: Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße 20, Aderholz, Hirt, Marx u. Comp. in Breslau, in Brieg Ziegler, in Oppeln Graß, Barth u. Comp.

Todes-Anzeige.
 Den 29sten d. M., früh um 11 Uhr, starb unser Söhnchen Hugo in einem Alter von 10 Monaten und 11 Tagen an der Abzehrung, welches theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeigen der Zucker-Raffinerie-Beamte Spieler nebst Frau.
 Breslau, den 30. März 1847.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
 Mittwoch, den 31. März, Abends 6 Uhr. Herr Stadtrath Scholz, über einige im schlesischen Gebirge vorkommende Marmorarten, und Herr Dr. med. Neugebauer, über die naturhistorischen Sammlungen des Jardin des plantes.

An P.
 Ich erliege unter der Last des Schmerzes. Tröste mich durch einige Zeilen, ich bitte. Du läufst dabei keine Gefahr.
 Im Verlage von J. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen (zu haben in Brieg bei Liebermann, in Hultschin bei Mosler, in Dels bei Karfunkel, in Jauer bei Hirssemengel, in Ohlau bei Bial, in Strehlen bei Kempner):

Die sämtlichen Oden des Horaz
 in vier Büchern,
 in einer zwischenzeitigen Uebersetzung mit zweckmäßiger Umordnung des lateinischen Textes.
 8 Bogen. Gr. 8. Geh. 10 Sgr.
 Zum Selbstunterrichte und für Präparationen sehr brauchbar!

A. Hampel u. Comp.,
 in Bunzlau, expediren prompt und sehr billig.
 Durch das grobe Versehen eines Illuminaturs ist während der vorgestrichen Vorstellung der Kronleuchter im Saale plötzlich heruntergelassen worden, wodurch ein Theil des geachteten Publikums in Schrecken gesetzt wurde. Zur Beruhigung für die Zukunft erlaubt sich die unterzeichnete Inspection ergebenst anzuzeigen, daß der Kronleuchter nicht allein an zwei Säulen hängt, sondern auch außerdem schon seit längerer Zeit die Vorrichtung getroffen worden ist, daß derselbe auch bei der größten Fahrlässigkeit nicht herunterfallen kann, indem er 10 Fuß über dem Parquet stehen bleiben muß.
 Breslau, den 30. März 1847.
 Die Inspection des hiesigen Theaters.

Bei einer am hiesigen Orte ausgebrochenen Typhus-Epidemie, hatte auch ich das Unglück mit noch 7 meiner Hausgenossen zu erkranken, und würde wahrhaftig ein Opfer derselben geworden sein, wenn mir nicht Gott zwei großmüthige Wohlthäter und edle Menschenfreunde zugeführt hätte. Es waren dies der hiesige königliche Landrath und Rittmeister a. D. Herr v. Zaubadel, der mich, obgleich ich Rustikalbewohner bin, nebst meiner ganzen Familie an der Wohlthat freier ärztlicher Behandlung und freier Arznei, welche durch seine Wohlthätigkeit nicht bloß dessen Dienstpersonal, sondern auch alle Armen und die kleineren Wirthe des Ortes genießen, Theil nehmen ließ, und der praktische Arzt Herr Dr. Schiller in Pitschen, der mich und die Meinen mit der regsten Theilnahme, mit unermüdeter Ausdauer und mit solchem Glücke behandelte, daß ich nebst 6 meiner Hausgenossen hergestellt wurde. Ich kann es mir nicht versagen, beiden Ehrenmännern hiermit öffentlich meinen Dank abzusprechen. Gott wolle noch recht lange Jenen unserer Gemeinde und Diesen der leidenden Menschheit erhalten!
 Roschkowitz, den 28. März 1847.
 Der Gerichtsschulze Gottlieb Frenzel.

Am 29. d. Mts. Nachmittags ist auf dem Wege aus der Lauenzienstraße Nr. 31 durch die Blumenstraße und über die äußere Promenade eine grauebene Börse mit einem Fünftalerkeine und etwas Silbergeld verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung zugesichert: Königplatz Nr. 4, eine Stiege.

Bei Wih. Kaiser in Bremen erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Oppeln bei Graß, Barth und Comp., in Brieg bei J. F. Ziegler:

Texas.
 Ein sicherer Führer für Auswanderer, nebst ausführlicher Beschreibung der Viehzucht und der Bebauung der dortigen Landes-Erzeugnisse: der Baumwolle, des Zuckers, des Weizenkorns, Tabaks u. s. w., so wie Andeutungen der Witterungsverhältnisse und Gesundheitsregeln für neu Eingewanderte.
 Von Dr. Fr. Pauer. Preis 16 gGr.

Der Verfasser, der sich 12 Jahre in Amerika aufhielt und die letzten Jahre in Texas selbst zubrachte, liefert in der obigen Schrift ein treues und wahres Bild des Landes, weshalb es denn auch Auswanderern ganz besonders empfohlen werden kann.
 Im Verlage der Schmidtschen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und vorrätig zu haben bei Graß, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln, sowie bei J. F. Ziegler in Brieg:

Predigten
 von Dr. Joseph Franz Allioli.
 Zum Besten des Elstner Kirchenbaues.
 Gr. 8. Geheftet. 20 Sgr.
 Wir enthalten uns jeder weiteren Anpreisung dieses Werkes, ist doch der Name des hochwürdigen Herrn Verfassers zu rühmlichst bekannt, als daß eine solche nöthig wäre. Die äußere Ausstattung haben wir alle Sorgfalt verwandt.

Reiße-Brieger Eisenbahn.
 In Gemäßheit § 12 des Statuts der Reiße-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft werden
 1) nachstehende Quittungsbogen:
 Nr. 2151—59 incl., 2119, 2886, 2890—95 incl., 2921 u. 2922, 3664—68 incl., 3704—13 incl., 3864, 3922, 4854—80 incl., 4886, 5072—75 incl., 5332—36 incl., 6353—62 incl., 6579, 6581, 6583—85 incl., 7686, 8413—16 incl., 8457, 8462 u. 8463, 9876, 10672—79 incl., 10794—800 incl.,
 auf welche die auf den 8. bis 14. März 1846 ausgeschriebene zweite Einzahlung von fünf Prozent nicht geleistet worden;
 2) nachstehende Quittungsbogen:
 Nr. 1, 2, 1791—93 incl., 2384—87 incl., 2685—704 incl., 2775—87 incl., 3301, 3305 u. 3306, 3923, 4635, 4637, 5059—61 incl., 5449, 5582—87 incl., 5983—95 incl., 7660—64 incl., 8247, 8583, 8584, 10511,
 auf welche die auf den 25. bis 30. April 1846 ausgeschriebene dritte Einzahlung von fünf Prozent nicht geleistet worden;
 3) nachstehende Quittungsbogen:
 Nr. 1645—47 incl., 3011, 3012, 3151, 3152, 3197, 3198, 3455, 7432—34 incl., 7437—41 incl., 8467—70 incl.,
 auf welche die auf den 12. bis 16. Mai 1846 ausgeschriebene vierte Einzahlung von zehn Prozent nicht geleistet worden;
 4) nachstehende Quittungsbogen:
 Nr. 233, 257, 258, 568—71 incl., 653—55 incl., 991—95 incl., 1584, 1888, 2226, 2309—11 incl., 2328, 2329, 2475, 2476, 2708, 3052—58 incl., 3131, 3142, 3147, 3150, 3158, 3174, 3200, 3202, 3205, 3253, 3258, 3320, 3529, 3530, 3824—27 incl., 4167, 5178, 5262—73 incl., 5456, 5457, 5996—98 incl., 6697—306 incl., 6406—26 incl., 6462—66 incl., 6473—76 incl., 6847—60 incl., 6894—92 incl., 6942—51 incl., 7026—47 incl., 7079—85 incl., 7103—6 incl., 7210—13 incl., 7319—39 incl., 7346—48 incl., 7659, 7674—78 incl., 7680, 7688—91 incl., 7810—13 incl., 7940, 7942—44 incl., 8125, 8209—11 incl., 8213, 8215, 8217, 8218, 8222, 8225, 8234, 8237, 8245, 8246, 8248, 8252, 8257—59 incl., 8475, 8481, 8482, 8615, 8616, 8693—96 incl., 9358—64 incl., 9366—68 incl., 9596, 9608—13 incl., 10050—66 incl., 10231, 10236, 10239—42 incl., 10244, 10315, 10316, 10320—24 incl., 10340, 10341, 10346—48 incl., 10352, 10372, 10373, 10391—95 incl., 10397, 10398, 10836, 10837,
 auf welche die auf den 13. bis 18. November 1846 ausgeschriebene fünfte Einzahlung von fünf Prozent nicht geleistet worden, für erloschen und ihre Inhaber ihrer Rechte als Theilnehmer der Gesellschaft für verlustig erklärt.
 Breslau, den 27. März 1847.

Das Direktorium
 der Reiße-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft.

Pappelstämmeverkauf.
 Mittwoch den 31sten d., Nachmittags 3 Uhr, sollen mehrere Haufen Pappelstämme bei Briegenthal versteigert werden.
 Breslau, den 29. März 1847.

Auktion.
 Am 3ten d. Mts. Vorm. 8 Uhr sollen im städtischen Markalle 154 Scheffel confisicirter Hafer in Partien zu 40, 42, 40 und 32 Scheffeln versteigert werden.
 Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion von Wagen und eines Pferdes.
 Heute Mittag, präcise 12 Uhr, werde ich Schuhbrücke Nr. 77 zwei Droschken, wenig gebraucht, einen Brettwagen (breitspurig) und ein Wagenpferd nebst Geschirre öffentlich versteigern.
 Saul, Auktions-Kommissarius.

Das herzogl. Amt Ruppendorf, welches die Lehnsgüter Ruppendorf, Zentendorf, Ober- und Nieder-Reichenau und Rauffen umfasst, soll von Johanni d. J. ab auf 15 hinter einander folgende Jahre auf dem Wege der Submission verpachtet werden, und zwar in 3 Abtheilungen:
 1) Ruppendorf und Zentendorf
 2) Ober- und Nieder-Reichenau,
 3) Rauffen.
 Pachtbedingungen und Anschläge sind vom 1. Februar d. J. ab täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen. Als Schlusstermin zur Annahme der Offerten ist der 15. April d. J. festgesetzt.
 Sagan, den 5. Januar 1847.
 Die herzogliche Kammer im Fürstenthum Sagan.
 Hinterhäuser Nr. 10, 1 Et., werden alle Arten Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte angefertigt.

Grösstes und vollständigstes Musikalien-Leih-Institut

Breslau,
Schweidnitzerstrasse Nr. 8.

der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

Berlin,

Jägerstrasse Nr. 42.

ED. BOTE & G. BOCK.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu behalten, 3 Rthlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Auswärtige werden besonders berücksichtigt.

Die neuesten Tänze, Potpourri's etc., die beliebtesten Lieder und Gesänge sind jederzeit vorrätig. — Heute erscheint Nr. 13 unserer neuen musikalischen Zeitung.

So eben ist bei H. Schulze in Berlin erschienen und zu haben bei G. P. Adersholz in Breslau (Ring- und Stockgasse-Ecke Nr. 53), sowie bei A. Lerch in Leobschütz, S. F. Heinisch in Neustadt, F. F. Koblitz in Reichenbach:

Königlich Preussische Arznei-Laxe,

vom 1. April d. J. ab in Wirksamkeit tretend.

Gr. 8. cartonirt. Preis 10 Sgr.

Die Besorgung der neuen Couponsbogen zu den alten und neuen polnischen Pfandbriefen

übernehmen gegen billigste Provision:

Gebrüder Friedländer,

Ring Nr. 30, im alten Rathhause.

Königliche Sächsische

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Aus dem über das Jahr 1846 erschienenen Berichte dieser Anstalt sind die nachfolgenden Resultate entnommen, aus welchen hervorgeht, wie dieselbe eine immer größere Ausdehnung erlangt, aber auch dagegen durch Auszahlung versicherter Kapitalien den Beweis geliefert hat, wie wohlthätig der Einfluss auf die Hinterbliebenen ist, wenn der Versorger auf eine Lebensversicherungs-Police Bedacht hatte. Denn unter den verstorbenen Mitgliedern sind zuverlässig Viele, deren Hinterlassene ohne die Hülfen der Kasse in Dürftigkeit versetzt worden wären.

Versicherungsanträge . . .	511 mit 558,900 Thln.
Abgeschlossene Versicherungen . . .	405 = 406,900 =
Sterbefälle . . .	90 = 108,700 =
Mitgliederzahl überhaupt . . .	4263 = 5,095,400 =
Jahres-Einnahme . . .	= 212,306 =
„ Ausgabe . . .	= 170,143 =
Zinsbar angelegter Fond . . .	= 748,672 =
Gesamt-Fonds . . .	= 766,813 =

Nähere Auskunft und Anmeldung zu Versicherungen bei

C. F. Gerhard u. Comp., Herrenstrasse Nr. 6.

Breslau, den 30. März 1847.

Grundstück-Verkauf.

In einer Provinzial-Hauptstadt von circa 50,000 E., ist ein, inmitten der Stadt, unfern des Haupt-Marktplatzes und unmittelbar am Flusse belegenes, aus mehreren Gebäulichkeiten, einem großen Obstgarten u. bestehendes Grundstück, welches sich seiner so günstigen Lage wegen zu jeder Fabrikanlage, zu einem öffentlichen Garten, Bierbrauerei, Produkten-Handel, ganz besonders aber zur Anlage einer Dampfmehlmühle, verbunden mit einem Detail-Mehlhandel und Bäckerei, woran es daselbst sehr gebricht, eignet; und in diesem Falle um so mehr einen hohen Ertrag gewähren würde, als die Gebäude dazu vollständig vorhanden sind und keiner Umänderung bedürfen, überdem auch noch ein Holzhandel sehr vortheilhaft mit verbunden werden kann, für einen höchst geringen Preis mit nur wenigem Anlege zu kaufen.

Auch ist ein, nur ¼ M. von derselben Stadt entferntes, höchst reizend am Flusse belegenes Erbpachtsvorwerk ebenfalls sehr billig und mit nur geringer Anzahlung zu kaufen.

Situations-Plan wird vorzulegen und nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben Herr A. Niese, Büttnerstrasse Nr. 25.

Sächsische rein leinene Damast-Tischzeuge, Handtücher,

Dessert- und Kaffee-Servietten

erhielt in reicher Auswahl und offerirt zu möglichst billigen Preisen:

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung

G. B. Strenz,

Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

Neues Möbel- und Spiegel-Magazin

bei C. Winkler, Tischler-Meister,

Katharinen-Strasse Nr. 11a, dicht neben der königlichen Post.

Frische böhmische Speck-Fasanen

erhielt so eben und empfiehlt solche zu billigen Preisen:

Frühling, Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

Ein Platz zu einer Steinkohlen-Niederlage,

höchst vortheilhaft an der Oder gelegen, ist zu verpachten und bald zu übernehmen. Näheres Schmiebedrücke Nr. 36, beim Commissionair Weidner.

Mehre Gymnastiken

können in Pension aufgenommen und ihnen auf Verlangen Unterricht in allen Gymnastik-Gegenständen ertheilt werden. Das Nähere an der Sandkirche Nr. 2, zwei Stiegen, bei der verw. Merkel.

Ein junger Mann, unverheirathet und militärfrei, welcher seit 10 Jahren im Rechnungsfache gearbeitet, wünscht ein Unterkommen als Rentant, Buchhalter oder Rechnungsführer u. Gefällige Adressen werden unter der Chiffer C. Z. Taschenstrasse Nr. 5, par terre erbeten.

Ein verheiratheter Biergärtner, vertraut mit der Pflege einer Drangerie, kann bei befriedigendem Ausweis sich melden Gartenstrasse Nr. 17.

Zu verkaufen

sind neue Friedrichstrasse Nr. 3 gebrauchte Möbel und ein im guten Zustande befindliches Doppel-Schreibpult.

Näbchen oder Frauen, welche stille Wohnen halten wollen, finden die liebevollste Aufnahme und mütterliche Pflege, Grünbaumbrücke 31, eine Treppe.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird als Wirthschafts-Cleve auf ein bedeutendes Gut in der Provinz Posen von einem deutschen Gutsbesitzer gesucht. Näheres erfährt man Weißgerbergasse Nr. 29, 1 Stiege.

Einen frequenten Gasthof mit 1000 Rthl. Anzahlung, 7 Meilen von hier, habe ich zu verkaufen. Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Zu verkaufen: ein guter Brett-Händlerwagen und ein vierfüßiger Korb-Plauwagen. Zu erfragen bei dem Herrn Post-Stellmacher Weber, Antonienstrasse Nr. 22.

Filz- und Seidenhüte

neuester Form empfiehlt die Hutfabrik des Friedrich Vieb, Stockgasse Nr. 11.

Sonntag den 28. März wurde im Bruch des Dom. Hünern bei Breslau die erste Waidschnepfe geschossen.

Eine an der Breslauer Chaussee belegene gut rentirende Ziegelei, wie auch ein Gastfrug mit Gartenland, beide eine halbe Meile von Posen entfernt, und außerdem 100 Morgen gutes Ackerland, vorzüglich zu Gemüsebau sich eignend, letzteres nahe an dem neu zu erbauenden Posen-Stargarder Eisenbahnhofe, ist im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen.

Das Nähere ist auf portofreie Briefe zu erfahren beim Kaufmann Meyer Wolff Falk in Posen.

Hausverkauf.

Mit dem Verkauf eines hiesigen, neu erbauten Hauses beauftragt, fordere ich Kauf-lustige auf, in meiner Kanzlei, Albrechtsstrasse Nr. 38, das Nähere zu erfragen und Gebote abzugeben.

Breslau, den 20. März 1847.

Der Justiz-Kommissarius Haupt.

Täglich frisch gebrannten

Dampf-Kaffee

von reinem und kräftigen Geschmack empfiehlt das Pfund à 9 und 10 Sgr.:

H. R. Leyfer,

Schmiebedrücke Nr. 56, gegenüber der Stadt Warchau.

Zucker-Rüben-Samen, gemischten Gras-Samen

für leichten und schweren Boden offerirt das Dom. Schottwitz bei Breslau zum Verkauf.

Eine Partie gepresste Manilla-Cigarren, so wie eine Partie Cuba-Blätter lagern zum billigen Verkauf bei Eduard Better,

Comtoir: Reuschstrasse Nr. 2, 1 Stiege.

Im Weiß-Garten.

Heute Mittwoch den 31. März 22tes Abonnement-Konzert.

Nativer Musters Kabeljau und Hummern

bei Julius König.

Frische Musters und Kabeljau

bei Lange & Comp., Schuhbrücke Nr. 79.

Ganz frisches Rothwild

das Pfd. vom Rücken und Keule 3/4 Sgr. empfiehlt: Frühling, Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

Bei seiner Abreise nach Magdeburg empfiehlt sich Freunden und Bekannten

Carl Beckmann.

Alle diejenigen Schuldner, welche sich bis jetzt bei der Kaufmann Fedor Pfaffschen Nachlassmasse nicht abgesunden haben, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 1. Mai d. J. ihr Conto auszugleichen, da nach Ablauf dieser Frist sammtliche ausstehenden Forderungen gerichtlich eingezogen werden.

Glag, den 25. März 1847.

C. Unger, als Vormund.

Wintergarten.

Heute, Mittwoch, kein Concert.

Zu vermietthen

sind daselbst noch einige Sommerwohnungen. Auch bin ich Willens, das Gartenland und die Rasenplätze zu verpachten.

C. W. Schmidt.

Bekanntmachung.

Um Irrungen sowohl als falschen Gerüchten vorzubeugen, fühle ich mich hiermit veranlaßt, ergebenst anzugeben, daß das Flügelmanufaktur-Geschäft meines verstorbenen Vaters, des Instrumentenbauer Karl Brandes hiersebst, noch einige Zeit lang fortgeführt wird. Es sind nämlich noch eine bedeutende Partie Flügelkasten in Mahagoni, Kirschbaum und Birke, nebst Resonanzboden, Klaviaturen u. s. w. vorrätig, die alle noch bei Lebzeiten des Verstorbenen, und daher vom trockensten Holze und besten Material angefertigt wurden. Ich habe die völlige Zusammensetzung, respektive Fertigmachung dieser Flügel einem sehr tüchtigen Instrumentenbauer, welcher in letzter Zeit schon gewissermaßen als Werkführer fungirte, übertragen, und ich kann daher dem geehrten Publikum die Versicherung geben, daß Käufer auf das gewissenhafteste und reellste, wie immer werden bedient werden.

Jauer, 28. März 1847.

Verwittwete Instrumentenbauer

Brandes.

Local-Veränderung.

Meine Wohnung und Comtoir befindet sich von heute ab Wallstrasse-Ecke Nr. 6, im Sternschen Hause, eine Treppe hoch, gegenüber dem Ständehaus.

Jos. Heilpern.

Billigen Wein.

Süßen und herben Ungar-, Franz- und Rheinwein, die Flasche zu 10, 12 u. 15 Sgr., sehr preiswürdig, desgl. guten Rothwein zu 8, 10 u. 12 Sgr.

Robert Fiebag,

Ecke der großen und kleinen Groschengasse

Den Herren Malern

empfehlen unser aus den neuesten Muster bestehendes Lager von

Chablonsen und Pausen

Kyrik u. Syrenberg,

Nikolaistrasse 24.

Anzeige für Feldmesser.

Die Herrschaft Ottmachau-Friedrichssee im Kreise Neisse von p. p. 3500 Morgen zusammenhängender Fläche soll in diesem Jahre neu vermessen werden. Qualifizierte Geometer belieben deshalb schriftlich sich an Unterzeichneten zu wenden, und mit Berücksichtigung freier Station sich zu äußern, wie viel sie für Vermessung, Kartirung und Bestimmung aller Unkosten pro Morgen fordern. Ottmachau-Friedrichssee, im März 1847.

Herrmann Fehr. v. Humboldt.

Verkaufs-Anzeige.

Mehrere sehr vortheilhaft gelegene Häuser in der Stadt wie in der Vorstadt, im besten Bauzustande, mit Ausgank und Zinsen-Verzinsung, sind mit geringer Einzahlung preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Alb. Jäkel, Grünbaumbrücke Nr. 2.

Klosterstraße Nr. 60 steht ein noch fast neuer Wagen zum Verkauf.

Zu vermieten
ist Termin Johanni Kupferschmiedestraße 37
1) der erste Stock, bestehend aus 2 großen Vorderstuben, 1 Hinterstube, verschlossenem Entree, Küche, Boden und Kellerraum.
2) der zweite Stock mit gleichen Räumlichkeiten.
Näheres beim Hauswirth daselbst.

Zu vermieten und Term. Ostern d. J. zu beziehen:

- 1) Albrechtsstraße Nr. 8 a) par terre eine Werkstatt; b) der Hausladen; c) ein Lagerkeller; d) in der dritten Etage eine Wohnung vorn heraus, bestehend in 1 Stube, 1 Alkove, Küche und Beigelaß;
- 2) Schulstraße Nr. 13 ein trockener, geräumiger Keller mit dem Eingange von der Straße aus;
- 3) Kupferschmiedestraße Nr. 10 a) ein Pferdestall; b) eine Remise;
- 4) Sellhornstraße Nr. 2 mehrere kleine Wohnungen;
- 5) Seminarienstraße Nr. 4 u. 5 ein Garten.

Administrator **Kusche**,
Kirchstraße Nr. 5.

Für's reisende Publikum
sind fortwährend elegant möblierte Zimmer auf beliebige Zeit zu vermieten, Albrechtsstraße Nr. 33, 1ste Etage bei **König**.

Eine schöne freundliche Stube, Promenadenstraße gelegen, ist vom 1sten d. M. an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Näheres hierüber Gerbergasse Nr. 13, 1 Treppe hoch rechts in Nr. 2.

Im sogenannten Schloßchen in Pöpelwitz sind mehrere Sommer-Wohnungen mit Gartenbenutzung zu vermieten. Näheres beim dasigen Wirthschaftsanteile zu erfragen.

Ein freundliches Stübchen für einzelne Herren oder Pensionäre, bald zu beziehen, Schlegelgasse Nr. 2, par terre links.

!!! Ein großes Zimmer in 1. Etage !!!
vornheraus, Sonnenseite gelegen, ist bald zu vermieten. Näheres Karlsstraße Nr. 21 beim Wirth.

!!! Die 2. Etage, Karlsstraße 21, !!!
4 Piecen nebst genügendem Beigelaß, ist bald zu vermieten beim Wirth daselbst.

Zu Michaelis wird offen
Altstädterstraße 42, der von Fr. Bar. v. Jedlich bewohnte 1. Stock, 6 Vorberzimmer, Gesindestube, Küche, Kammer, Stallung, Wagenplatz; im 3. Stock 2 Zimmer mit Zubehör. Näheres 2 Treppen hoch.

Eine Wohnung von 4 Piecen nebst Küche und Zubehör vollständig möbliert, auch mit einem 7-öftigen Kügel-Instrument zur Benutzung versehen, steht für unverheirathete Herren nonatweise und auf beliebige Zeit sofort zu vermieten und zu beziehen, und ist Näheres zu erfahren Tauenzien-Platz Nr. 9 b, beim Haushälter.

Zu vermieten
ist eine herrschaftliche Wohnung von 5—7 Stuben und Zubehör, mit Stallung und Wagenremise, im ersten Stock, sogleich oder zu Johanni, Klosterstr. Nr. 85b, dem Römischen Kaiser gegenüber.

Zu vermieten
ist veränderungswegen und Term. Ostern oder Johanni zu beziehen ein Quartier im ersten Stock von drei großen Zimmern, Entree, Küche nebst Beigelaß im neubauten Hause Mauritius-Platz Nr. 2. Das Nähere im Gewölbe.

Zwei möblierte Zimmer sind Büttnerstraße Nr. 1, vis-à-vis den 3 Bergen, bald zu beziehen.

In der Gartenstraße Nr. 28 im Hinterhause ist eine schön möblierte Stube, welche die Aussicht auf mehrere freundliche Gärten hat, sogleich zu beziehen.

Bequeme Böden und große Lagerräume, Wagenremisen und 1 großes gewölbt Lokal sind Zwingstraße Nr. 8 und Grohsengasse Nr. 5 zu vermieten und bald zu beziehen.

Vermietung.
Am Ringe ist ein großes Gewölbe mit Schaufenster zu vermieten durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathshaus.

Karlstraße Nr. 12 im ersten Stock ist eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör von Term. Johanni d. J. an zu vermieten. Das Nähere daselbst beim Eigentümer.

Den 1. April ist Reherberg 20 im zweiten Stock vorn heraus eine möblierte Zimmer zu vermieten.

Eine engl. Dogge wird zu kaufen gesucht; das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 7 beim Herrn Weinkauffmann Nohr.

Einen hochhändigen, starken, ruhigen Vorstehhund bietet zum Verkauf der Revierjäger Müller in Schottwitz bei Breslau.

Ein Doppelpult ist billig zu verkaufen: Mauritiusplatz Nr. 7, in der Pappengabri.

Die bevorstehende Leipziger Jubiläe-Messe beziehen wir mit unseren Fabrikaten aller Gattungen Strohhüte, und mit Lager italien. Strohgesechte und Bordüren, und befindet sich unser Geschäfts-Lokal dort

Grimma'sche Straße 33.

Numann und Breslauer, Strohwaaren-Fabrikanten.

Französische Kopfhaar- und Bordüren-, sowie seidene Damen-Hüte,
Knaben-Wägen von ital. Geflecht, empfiehlt:

A. Storch, am Ringe Nr. 43, neben der Naschmarkt-Apotheke.

Geheimrath Dr. C. Ferd. v. Gräfe's Brustthee-Bonbons
für Brustkranke und Hustenleidende
die Schachtel 3 Sgr.

Haupt-Lager für Schlesien

N. Hampel u. Comp. in Bunzlau.
Niederlagen befinden sich in:
Breslau bei Hrn. A. Strobach, Nikolai- u. Weißgerberstraßen-Ecke.
Hirschberg bei Hrn. J. G. Dietrich unter der Garnlaube.
Schönau bei Hrn. Aug. Bayer.
Goldberg bei Hrn. Hampel u. Comp.
Jauer bei Hrn. C. F. Fuhrmann.
Haynau bei Hrn. F. B. Müller.
Greiffenberg bei Hrn. C. Eger.
Grieseberg bei Hrn. J. A. Schier.
Festung Kosel bei Hrn. J. G. Werbe.
Löwenberg bei Herren F. Mengel und Thiermann.
Grünberg bei Hrn. Julius Nothe.
Naumburg a. d. bei Hrn. R. Effmert und Josef Rindler.
Guttenberg bei Hrn. Samson Elsner.
Sagan bei Hrn. Rudolf Walke.
Freiburg bei Hrn. Ernst Stante.
In Städten, wo sich noch keine Niederlagen befinden, werden dergleichen auf portofreie Anfragen errichtet.

Bemalte Oster-Eier,

von Porzellan, empfiehlt in großer Auswahl die Porzellan-Malerei von **Hob. Rieß**, Albrechtsstraße Nr. 59, eine Treppe hoch und Schmiedebrücke-Ecke.

Circa 2000 Rtl.
Mündelgelber à 4 1/2 pCt. sind gegen pupillarisches Sicherheit zu vergeben und das Nähere zu erfahren Klosterstraße Nr. 60.

Bei dem Dominium Brustabe bei Festenberg sind gut ausgelesene rögerne und milchene Strichkarpfen zum diesjährigen Besatz zu bekommen; ferner sind daselbst schon gewachsene Erlen- und Birken-Pflanzen, so wie noch mehrere Schock Sagweiden zu verkaufen.

Kanarienvogel.

Schön schlagende Kanarien-Männchen, auch Weibchen, sind zu verkaufen Dbervorstadt am Wäldchen Nr. 10 beim Hauswirth.

Eine Partie beste

Glasgalle

ist billig zu haben bei

Hertel und Warmbraun

in Breslau, Dhlauerstraße Nr. 56.

Aechtfarbige Kattune und Tücher werden von heute ab zu soliden aber festen Preisen en détail verkauft bei **Wilhelm Telchmann**, Carlsstrasse Nr. 36.

Knochenmehl,

in jeder Quantität, offeriren und erbitten sich Aufträge franko **N. Hampel u. Comp.**, in Bunzlau.

Kappler Bücklinge,

Spick-Male, geräuch. Lachs und Rauchheringe offerirt **N. Rieß**, Altstädterstraße 50.

Mittwoch den 31. März findet der gänzliche Ausverkauf von **W. Wein** zu herabgesetzten Preisen statt:
Ring Nr. 4.

Eine Gartenlaube, so wie gute Garten-Tische, Bänke und Stühle, als auch vier zweiflügelige Fenster, sind billig zu verkaufen, Fischergasse Nr. 11.

Sehr gut gehaltene Möbel von Zuckerlisten, Kirschbaum und Birken, als: 1 großer Trumeau, 1 Damenscheibisch, 1 Servante, 1 zweithüriger Kleiderschrank, Schreibsekretär, Sophas, Tische, Schränke etc. sind billig zu verkaufen: Mäntelgasse Nr. 2.

Bei dem Dominium Pöpelwitz sind zwei Pflanzhöfe zu verkaufen.

Sommer-Wagenfett,

zu hölzernen und eisernen Achsen, ist wegen seiner vorzüglichen Consistenz allen andern vorgezogen worden und als das beste anerkannt, à Pfund 3 1/2 Sgr., in Fässchen von 1/2 bis 1/3 Centner bedeutend billiger.

Julius Ackermann,
Schmiedebrücke Nr. 31,
im letzten Viertel vom Ringe.

Frischer Honig aus Schmolz und Maria-Höfchen ist am grünen Donnerstage zu haben Rossmarkt Nr. 10.

Angekommene Fremde.

Den 29. März. Hotel zur goldenen Gans: Fr. Geh. Sanitätsr. Dr. Martini aus Leubus. R. A. Lieut. v. Glanner a. Josephstadt. v. Schmiedberg a. Löwenstein. Fabrik. Kaltis a. Trautenau. Lieut. v. Schmiedberg aus Pöpelwitz. Partik. Kernbach und Dek. Hinnenburg a. Schlawa. Kaufm. Kühl a. Berlin, Lehmann a. Leipzig, Michaelis a. Glogau, Gottschall aus Köln. Student von Luck aus Strunz. Wirthsch.-Dir. Wiese aus Salsau. — Hotel zum weißen Adler: Gutsbes. v. Lüttich a. Gorkau, v. Piere a. Pasterwitz, v. Piere aus Gorkau. Bergwerksbes. v. Roschembahr a. Beuthen. Kaufm. Bories a. Frankfurt a. d. O., Eisner u. Appel a. Berlin. — Hotel de Silesie: Kaufm. Dollehall a. Köln, Berliner a. Reisse. Ob.-Grenz-Controleur Hugerhoff a. Petersdorf. Partik. Werner a. Dittersbach. Fr. Dekon. Dir. Kleiner a. Schmiedendorf. Rentmeister Knoff a. Siemianowiz. Obersteiger Tempel aus Königshütte. Controleur Gottschau aus Münster. Partik. Malinowsky aus Galizien. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsbes. Dr. Berkowiz a. Alt-Grottkau, v. Perroy a. Heidersdorf. Dek.-Berw. Koslowski a. Posen. Kaufm. Hartmann u. Paulus a. Berlin, Seidel a. Hirschberg. Dekon. Hiescher a. Kohlforth. Fabrik. Förster a. Frankfurt. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufm. Kunnenberg a. Nürnberg. Blum a. Haynau, Heinge a. Hanau, Kranke aus Stettin, Müller aus Etville. Justiz-Commiff. Hilliges aus Neu-

markt. Gutsbes. Oppermann a. Schwarzbach. Student Eisermann a. Berlin. — Hotel de Saxe: Gutsbes. Woy a. Nieder-Glauch, v. Spiegel a. Hammer. — Zettlig's Hotel: Kammerherr Gr. v. Reichenbach-Goschütz aus Pilsen. Generalmajor von Mandelsloh aus Dresden. Regier.-Assessor Behrman a. Dypeln. Lieut. Otto aus Petersburg. Kaufm. Kirchmayer a. Krakau. — Schönelt's Hotel: Kaufm. Philippson a. Maderburg. Partik. v. Heiden aus Posen. Major v. Marowitzky a. Ohlau. — Zwei goldene Löwen: Kaufm. Scholz a. Brieg. Fabrikant Walter a. Reichenbach. Gutsb. Gärtner a. Louisensthal. — Deutsches Haus: Hauptm. Riege a. Frankenstein. Kaufm. Lohs a. Kempen. Controleur Schröther aus Braunsberg. — Goldener Repter: Gutsbes. Richter aus Klock-Elguth. Rittmeister v. Puttkammer a. Schierwitz. — Weißes Ross: Kaufm. Sohn a. Pöpelwitz. Schicht a. Jauer, Wolff u. Partik. Nitsche a. Neumarkt. Apoth. Bornemann a. Gleiwitz. — Gelber Löwe: Lieut. Palm aus Stroppen. Amtm. Schiebler aus Siegbad. Oberamt. Fremdling a. Riemberg. Kaufm. Hüner aus Goldberg. — Weißer Storch: Kaufm. Sobel u. Hentschel a. Kempen. — Goldener Baum: Apoth. Hertenstein a. Stettin.
Privat-Logis. Tauenzienstr. 36 d: Frau v. Busse a. Kosel. Lieut. Geis a. Berlin. — Albrechtsstr. 17: Kaufm. Fränkel a. Gleiwitz. — Albrechtsstr. 24: Ingenieur Schulze aus Görlitz.

Breslauer Cours-Bericht vom 30. März 1847.
Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vllw. Dut. 95 1/2 Sld.	Posener Pfandbriefe 3 1/2 % 92 1/4 bez. u. Br.
Friedrichsd'or. preuß. 113 1/2 Sld.	Schles. dito 3 1/2 % 97 1/2 bez.
Louisd'or. vllw. 111 1/2 Sld.	dito dito 4 % Litt. B. 102 1/2 Br.
Poln. Papiergeld 99 1/6 Sld.	dito dito 3 1/2 % dito 95 1/2 Br.
Defter. Banknoten 102 1/2 bez. u. Br.	Poln. Pfdbr., alte 4 % 94 1/8 Br.
Staatsanleihe 3 1/2 % 93 Br.	dito dito neue 4 % 94 Br. 93 1/2 Sld.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thl. 95 1/2 Br.	dito Part.-S. à 300 Fl. 95 1/2 Sld.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 %	dito dito à 500 Fl. 79 3/4 Br.
dito Gerechtigkeit 4 1/2 % 97 1/2 Br.	dito p.-B.-S. à 200 Fl. 17 Sld.
Posener Pfandbriefe 4 % 102 Br.	Rff.-Pln.-Sch.-Dbl. i. S.-R. 81 3/4 Br.

Eisenbahn-Actien.

Oberschles. Litt. A. 4 % 104 Sld.	Rheinische 4 %
dito Prior. 4 %	dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4 %
dito Litt. B. 4 % 95 3/4 Sld.	Köln-Minden Zus.-Sch. 4 % 92 1/4 Sld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4 % 100 1/2 Br.	Schf. Schl. (Drs. Gr.) Zus.-Sch. 4 % 101 1/4 Br.
dito Prior. 4 % 95 1/2 Br.	Rff.-Brieg. Zus.-Sch. 4 % 65 Br. 64 5/8 Sld.
Niederschles.-Märk. 4 % 89 Br.	Kraf.-Dersch. 4 % 83 3/4 Br.
dito Prior. 5 % 101 Br.	Posen-Starg. Zus.-Sch. 4 % 86 Br.
dito Zwgb. (Sl.-Sag.)	Fr. Wilh. Nordb. Zus.-Sch. 4 % 73 1/2 Sld.
Witthb. (Kosel-Derb.) 4 %	

Breslauer Wechsel-Course vom 30. März 1847.

Amsterdam in Courant, 2 Mon., 250 Fl.	Briefe, 140 Sld.
Hamburger in Banko, 300 M., à vista	150 1/2 " "
dito 2 Mon.	149 1/2 " "
London 1 Pfund Sterl. 3 Mon.	6. 20 " "
Wien 2 Mon.	101 1/2 " "
Berlin, à vista	100 1/2 " "
dito 2 Mon.	99 3/8 " "

Berliner Eisenbahn-Actien-Cours-Bericht vom 29. März 1847.

Breslau-Freiburger 4 %	Kraus-Dersch. 4 % 83 1/4 Br.
Niederschlesische 4 % 89 1/4 Br. 89 Sld.	Rheinische 4 % 86 1/4 Br. 86 Sld.
dito Prior. 4 % 92 1/4 Br.	Quittungsbogen.
dito dito 5 % 100 3/8 bez. u. Sld.	Rheinische Prior.-St. 4 % 90 Sld.
Niedersch. Zwgb. 4 %	Kassel-Pippstädter 4 % 86 bez.
dito Prior. 4 1/3 % 89 1/2 bez.	Köln-Minden 4 % 92 1/4 bez. u. Br.
Oberschles. Litt. A. 4 % 104 1/2 Br.	Nordb. (Frb. Wilh.) 4 % 73 1/2 Br. 1/4 Sld.
dito Prior. 4 %	Posen-Stargarder 4 % 85 1/4 Br.
dito Litt. B. 4 % 95 3/4 Sld.	Schf.-Schlesische 4 % 101 1/4 Br.
Witthb. 4 % 88 bez.	Ungar. Central 4 % 10 Sld.

Paris, 25. März. 3 % R. 79 Fr. 25 C. 5 % R. 117 Fr. 25 C. Nordbahn 631 Fr. 25 C.

Breslauer Getreide-Preise vom 30. März 1847.

Weizen, weißer	best. 106 Sgr.	mittler 100 Sgr.	geringer 94 Sgr.
dito gelber	105 " "	98 " "	92 " "
Bruch-Weizen	85 " "	82 " "	75 " "
Roggen	90 " "	87 " "	82 " "
Gerste	73 " "	70 " "	65 " "
Hafer	43 " "	41 1/2 " "	40 " "

Universitäts-Sternwarte.

29. und 30. März.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.		
	3.	4.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.				
Abends 10 Uhr.	27	2 80	+	7, 00	+	2 6	0, 3	10° WNW	heiter
Morgens 6 Uhr.		1 04	+	5, 80	+	2 6	2, 0	20°	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		2 56	+	4, 60	+	2 3	1, 6	85° W	"
Minimum		0 53	+	4, 60	+	2 2	0, 3	10°	"
Maximum		2 84	+	7, 00	+	5, 2	2, 0	90°	"

Temperatur der Ober + 4, 5

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt: „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.